

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 29 (1895)

275 (26.11.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-659068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-659068)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 275.

Oldenburg, Dienstag, den 26. November 1895.

Prezente finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Rolle 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Bittner und Ant. Paruffel, No. 12, Schauffee 12. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren G. Schlotte, W. Scheller

Hierzu eine Beilage.

Welllage.

Oldenburg, 26. November.

* Die Reform der Militärstrafprozessordnung

Scheint noch lange in der Schwebelage zu verharren. Nach dem „Reichsbote“ wird berichtet, daß der Kaiser die Ansicht hege, die ganze Angelegenheit vertagen zu lassen, weil die Ansichten noch nicht geklärt erschienen. Dem Reichstag wird unter diesen Umständen eine Vorlage dieser Art nicht vorgelegt werden. — Die „Köln. Ztg.“ hatte schon vor einigen Tagen bemerkt, daß die vielumstimmte Vorlage der Reform der Militärstrafprozessordnung dem Reichstage schwerlich noch im Laufe der bevorstehenden Tagung zugehen werde. Wenn, was wiederholt mit aller Bestimmtheit verkündet worden ist, die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und der bürgerlichen Strafprozessordnung, die den Reichstag in seiner vorigen Session beschäftigt hat, wieder vorgelegt wird, sei es im wesentlichen unverändert oder mit allerlei Umgestaltungen, so werden viele und zwar nicht unerhebliche Bestimmungen darin auch für den Militärstrafprozess mehr oder minder maßgebend sein müssen. Eine Hauptforderung in der Frage des Militärstrafverfahrens ist seit langen Jahren gerade dahin gegangen, die Grundgesetze des allgemeinen Strafverfahrens auch für das deutsche Heer zur Anwendung zu bringen, soweit dies mit den besonderen militärischen Verhältnissen nicht vereinbar läßt. Ebenso offen wie diese letzte Vorberingung ausgesprochen und von Seiten der militärischen Autoritäten und auch von dem entschiedensten Reformfreund anerkannt wird, ist andererseits der Ausgangspunkt zu betonen, daß im übrigen der allgemeine Strafprozess dem militärischen als Vorbild zu dienen hat. Sollen nun wirklich einschneidende Veränderungen in dem ersteren in Angriff genommen werden, so ist es nahezu selbstverständlich, daß man mit dem danach einzurichtenden neuen Militärstrafprozess, und was hier von ganz besonderer Wichtigkeit ist, der Militärgerichtsverfassung solange warten wird, bis die entsprechenden Vorschläge auf dem Gebiete der allgemeinen Strafgerichtsverfassung und des Strafverfahrens durch die Reichsgesetzgebung ihre Erledigung gefunden haben.

* Inbezug auf die Organisation des Handwerks

wird der „Wei. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, daß es zutreffend sei, daß sich eine bestmögliche Vorlage in Aussicht genommen befindet; es wird daran aber die wenig tröstliche Mitteilung geknüpft, daß es nicht zu übersehen sei, wenn dieselbe zum Abschluß gebracht werden könne, weil das dabei zu berücksichtigende, durch die letzten Erhebungen gewonnene Material sehr umfangreich sei.

* Die Flottenvermehrung im Bosporus

seitens der Mächte, mit der sich auch der Sultan nach langem Sträuben einverstanden erklärt hat, kommt bereits in den nächsten Tagen zur Ausführung. Es handelt sich hierbei bekanntlich darum, daß die sechs europäischen Großmächte ihre vor Konstantinopel liegenden sechs Stationsboote um je eins vermehren, so daß die Zahl derselben alsdann in Summa zwölf beträgt. Das zweite Stationsboot Österreich-Ungarns wird zuerst im Bosporus eintreffen, und zwar bereits in diesen Tagen. Die übrigen zweiten Stationsboote werden einzeln folgen, damit eine gleichzeitige Ankunft aller dieser Schiffe nicht als Manifestation aufgefaßt werde. Am Sonntag erboben die Vorkämpfer der vier Mächte, welche in Exzerim Konulate besitzen, mündliche Vorstellungen bei der Pforte auf Grund der ihnen zugegangenen eigenen Berichte über die in Exzerim vorgekommenen Gewaltthatigkeiten. Aus diesen Berichten geht hervor, daß die Armenter nicht die Angreifer gewesen sind. — Wegen der in Samuin herrschenden Unruhmigung und einiger kleineren Vorfälle ist ein russisches Kriegsschiff, das bisher in der Nähe von Tropezium verweilt, borthin beordert, um die russischen Untertanen zu schützen, falls dies notwendig werden sollte. In Konstantinopel selbst hofft man, der neuerdings verhängte Postel- und Militärstrafgerichtsdiens werde den gewünschten Erfolg haben und zur baldigen Herstellung der Ruhe beitragen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November.

— Kriegengerüchte. In der „B. V. Z.“ lesen wir die folgende, ohne Gewähr wiederzugebende Auslassung: Die Kriegengerüchte, welche seit mehreren Tagen schon im Umlauf sind, haben sich heute so weit verbreitet, daß die Minister mit Namen bezeichnet werden, welche ihren Abschied erbeten haben. Es würde in weitesten Kreisen mit tiefem Wehauern aufgenommen werden, wenn es sich bestätigte, daß der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf zurückzutreten entschlossen ist. Daß noch die Namen der Herren v. Werlepsch und v. Marschall genannt werden, wollen wir verzeichnen.

— Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiser-Proklamation zu Versailles wird am kommenden 18. Januar vormittags eine Parade der Garnison Berlins und am Abend eine Hoffestlichkeit stattfinden. Zu diesem Tage werden sämtliche noch lebende Militärs, die vor 25 Jahren zur Kaiserproklamation nach Versailles abkommandiert waren, seitens des Hofmarschallamtes eingeladen werden.

— Wie kräftig die Entwicklung der Kleinbahnen in Preußen fortschreitet, erhellt u. a. daraus, daß von einer einzigen großen Firma, welche sich mit dem Bau und Betriebe solcher Bahnen beschäftigt, in den drei Jahren seit dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes nahezu 600 km solcher Bahnen dem Verkehr übergeben worden sind. Nahezu 600 km befinden sich im Bau, von denen ein größerer Teil auch in den nächsten Monaten betriebsfertig hergestellt werden wird.

— Zu der Nachricht über eine Disziplinaruntersuchung gegen Stäcker bemerkt das „Volk.“, daß an Stellen, wo man von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens Kenntnis haben müßte, nichts bekannt sei.

— Änderungen bei den Dienstaltersstufen der Beamten. Dem Vorschlag der „Berliner Post-Nachr.“ nach werden in nächstjährigen Reichshaushaltsetat verschiedene Änderungen bei den Dienstaltersstufen der Beamten vorgenommen werden. Das genannte Korrespondenzorgan bemerkt dazu: Es ist eine ganze Reihe von Wünschen zur Berücksichtigung gelangt. Namentlich ist dies mit den Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung der Fall. Das Mindestgehalt der Postinspektoren soll erhöht, die Anwartschaftszeit für die aus Elen hervorgegangenen Sekretäre auf die bei den anderen Sekretären bereits maßgebende Zeit von 21 Jahren abgefrist und bei den Postunterbeamten eine weitere Ausdehnung der Anwartschaftsgrundsätze vorgenommen sein. Im ganzen soll sich aus den neuen Zustandsstufen für die Beamten und Unterbeamten der Post schon für das nächste Jahr eine Mehrausgabe von 600,000 M. ergeben. Aber auch für die Beamten anderer Verwaltungen ist in ähnlicher Weise gesorgt. So ist beim Ressort des Innern für die technischen Hilfsarbeiter der Mittelbehörden die auch im Reichstage gewünschte Abkürzung der Anwartschaftszeit, bei der Heeresverwaltung eine solche Abkürzung für die Korpsstabapostheler, bei der Marine abermal eine Abkürzung für die Assistenten der Seewarte, für die Stationsapostheler usw. vorgesehen u. a. m. Wie wir hören, soll dem Reichshaushaltsetat für 1896/97 wieder wie in früheren Jahren eine Denkschrift beigegeben werden, aus welcher die an dem Dienstaltersstufensthem vorgenommenen Änderungen zu ersehen sind.

— Die Sensationsnachrichten der „Saale-Zeitung“. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Vor etwa drei oder vier Jahren trieb in der „Saale-Zeitung“ ein Berliner Korrespondent sein Wesen, der sich ein ordentliches Gewerbe daraus machte, Sensationsnachrichten zu erfinden, wobei er sich den Anschein gab, es ständen ihm geheime Quellen und Verbindungen in hohen Kreisen zu Gebote. Derselbe journalistische Abenteuerer verlor die Pariser Ausgabe des New York Herald mit Telegrammen, die so unverschämte Lügen enthielten, daß sie bald der schweigenden Verachtung der gesamten deutschen Presse verfielen. Neuerdings scheint er wieder einzelne Wälder in Berlin und in der Provinz zur Ablagerungsorte für seine Erfindungen ausgewählt zu haben. In einer Notiz wird das Militärkabinett verdächtigt, Nachrichten über Verhandlungen in Sachen des Militärstrafprozesses in die Presse lanciert zu haben. Die Vermutung liegt nahe, daß der frühere Korrespondent, der

es übrigens liebt, sich unter verschiedenen Namen einzuführen, seine Thätigkeit am alten Orte wieder aufgenommen hat und den Glauben des Halle'schen Blattes von neuem mißbraucht. Jedemfalls möchten wir unsere Kollegen eindringlich warnen, sich mit solchen geschäftsmäßigen Fabrikanten dreier Sensationsnachrichten einzulassen.“

— Die beiden ältesten Söhne des Kaisers — so wird aus Schleswig-Holstein geschrieben — werden nicht ein Gymnasium besuchen, sondern ihre Ausbildung auf einer Kadettenanstalt empfangen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, werden der Kronprinz und Prinz Adalbert mit dem Beginn des Sommerhalbjahrs in die Kadettenanstalt zu Plön eintreten. Die entsprechenden baulichen Vorkehrungen werden bereits getroffen, um das Gesagte unterzubringen. In dem Ende wird ein kleines im Schloßpark gelegenes Lustschloß mit Anbauten versehen, in welchen auch die Stallungen für 40 Pferde eingerichtet werden sollen. Die Prinzen selbst werden wie die übrigen Kadetten im Plöner Schloß wohnen, welches neben der Stadt auf dem sog. Bischofsberg zwischen dem großen und kleinen Plöner See errichtet ist. Herrliche Parkanlagen umgeben den alten Fürstentum, um welchen so viele blutige Kämpfe geführt sind. Vor 750 Jahren nahmen die Holsteiner ihn den Wenden ab. Im Jahre 1173 wurde das neue Schloß auf dem Plage, wo es jetzt steht, von dem Grafen Adolf II. erbaut, aber es blieb lange unmitritten, 1181 wurde es von Heinrich dem Löwen erobert. Dann fiel es in die Hände von Adolf III., aber 1189 nahm Heinrich es wieder, bis es 1201 von den Dänen unter Waldemar II. erobert wurde. Seit dem 14. Jahrhundert ist es die bleibende Residenz der plöner Herzöge des schleswig-holsteinischen Fürstentums geblieben. Im Jahre 1761 kam es durch Vertrag an die königliche Linie. Der bänische König Christian VIII. hat wiederholt in den vierziger Jahren in Plön residiert, sein erster Sohn liegt auch in der Kapelle des Schloßes bestattet. — Das jetztige Schloß ist von Herzog Joachim Ernst 1636 erbaut; es hat viele, feste Mauern, drei Stockwerke, zwei Thürme, zwei nach Süden gerichtete Flügel und zwischen diesen einen geräumigen Hofplatz. Von den Schloßtürmen und der das Schloß umgebenden Schloßterrasse genießt man eine ausgezeichnete schöne und weite Aussicht auf das see- und waldbreiche ostholsteinische Land. Nach der Vereinigung der Herzogtümer mit Preußen wurde eine königl. Kadettenanstalt im Schloße untergebracht, welche sich stets der sorgfältigsten Pflege und kräftigen Obhut zu erfreuen hatte.

— Sonntagsruhe. Im Auftrage der preussischen Regierung hat Geh. Rat Neuhaus aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe in Begleitung zweier Gewerbevertreter eine Studienreise nach England unternommen, um festzustellen, wie sich das englische Großgewerbe mit der dort schon lange gesetzlich eingeführten Sonntagsruhe abfindet. Nachdem die Herren zurückgekehrt, haben sie einen ausführlichen Bericht über die Beobachtungen erstattet. In welcher Weise diese Erfahrungen verwertet werden sollen, ist noch Gegenstand der Erwägungen.

Ausland.

Belgien. Am Sonntag fanden in 29 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern die Ergänzungswahlen zu den Gemeinderäten statt, bei denen Gemeinderäte aus der Reihe der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu wählen sind. In den drei bedeutenden Gemeinden Antwerpen, Tournay und Schaerbeeck, wo die Katholiken die Mehrheit zu erlangen hofften, blieben die Liberalen mit einer Stimme Majorität die Herren des Gemeinderats. Von den Arbeiterkandidaten hatten mit wenigen Ausnahmen fast überall die Sozialisten gesiegt. In Brüssel wird der Gemeinderat aus 15 Liberalen, 12 Katholiken und 12 Sozialisten bestehen. In Antwerpen werden die Liberalen über 20, die Katholiken über 19 Stimmen verfügen. Der Gemeinderat in Lüttich wird aus 13 Liberalen, 14 Katholiken und 12 Sozialisten zusammengesetzt sein, der in Namur aus 17 Katholiken, 8 Liberalen und 1 Sozialisten.

Mien. Ueber die Ermordung der Königin von Korea enthalten die Zeitungen, die der letzte Postdampfer von China gebracht hat, haarsträubende Einzelheiten. Es heißt, daß die Königin bei den Daaren angehängt und der furchtbarsten Schändlichkeit ausgesetzt wurde. Der Armer wurden Hände und Füße gebunden. Dann tauchte man sie in Öl und verbrannte sie hinter dem Palast. Das Feuer wurde so lange unterhalten, bis der Körper höchstwahrscheinlich zu Asche verfallen war. Dreißig Diener der Königin wurden ebenfalls hingemeldet. Die Zeitungen melden ferner, daß auch fünfzehn hohe Damen hingegrüht wurden. Außer der Königin wurden noch mehrere Frauen und Männer verbrannt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Berechnungsdaten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. November.

* Wichtige Ereignisse

Der in Nr. 268 unseres Blattes veröffentlichten Preisrätzel sind im ganzen mehr als 3000 aus unserem Leserkreis eingelaufen. Bei der heute Vormittag vorgenommenen Verlosung warf das Glück den ausgelegten Preis (Meyer's großes Konversationslexikon, neueste Auflage) Herrn **A. F. Jansen** hierseits, Weststraße 9, in den Schoß. Die nächsten Preisrätzel werden Anfang Dezember veröffentlicht. **Nachrichten für Stadt und Land.**

**** Großherzogliches Theater.** Die heutige Abonnements-Vorstellung („Feuer in der Wägenkammer“, „Pension Schöller“) ist nicht, wie geflommen mitgeteilt wurde, die neununddreißigste, sondern die achtunddreißigste.

**** Der Zauberkünstler St. Roman** hat sich gestern mit der zweiten Vorführung seiner überaus interessanten Experimente von uns verabschiedet, er würde aber einem allgemeinen ausgesprochenen Wunsch entgegenkommen, wenn er der zweiten noch eine dritte Vorführung folgen ließe. Die oftmals wirklich staunenswerten Produktionen allein sind es nicht, die den Zuschauer fesseln, sondern vor allem der humorvolle Vortrag, der sie einleitet und begleitet. Ob der Künstler dem Wunsch der Wiederholung seiner Vorstellungen entsprechen kann, ist eine andere Frage, weil er bereits anderweitige Verpflichtungen eingegangen ist. So giebt er z. B. heute in Westerstede eine Privat-Vorstellung. Auch über die nächsten Tage soll schon eine fortwährende Verfühlung getroffen sein. Vielleicht gelangt es dem Künstler dennoch, einen Tag für hier frei zu machen.

*** Trennung der Gemeinde Oldenburg.** Die Angelegenheit ist durch die Beschlüsse des Kirchenrats vom 21. November wesentlich gefördert. Auf einstimmigen Antrag der Organisations-Kommission beschloß der Kirchenrat einstimmig: 1. Begrenzung der projektirten Gemeinden (anlangend). Aus der bisherigen Gemeinde Oldenburg mögen durch Teilung derselben folgende vier selbständige Pfarrgemeinden gebildet werden: a) Pfarrgemeinde Oldenburg, umfassend Stadt und Stadtgebiet, mit Ausschluß derjenigen Teile, welche politisch zu Oldenburg, aber kirchlich zu Dierenburg gehören. b) Pfarrgemeinde Dierenburg, bestehend aus der Schulacht Dier., dem Schulbezirk Metzendorf und der Schulacht Petersfehn. c) Pfarrgemeinde Eversten, bestehend aus den Schulächtern Eversten (Nord-, West- und Südwerteln), Wohlfeld, Friedrichsfehn und Molesfehn. d) eine Pfarrgemeinde im Osten der Landgemeinde, umfassend die Schulächter Damerichweh, Ohmlede, Nadorf, Eshorn und Wohbed. 2. Die genaue Feststellung des räumlichen Umfangs der neuen Pfarrgemeinden bleibe dem Oberkirchenrate vorbehalten, indem derselbe in Ausführung der obigen allgemeinen Bestimmungen nach vorgängiger Verhandlung mit den Beteiligten unter sorgfältiger Berücksichtigung der verschiedenen Interessen über die dringliche Begrenzung Entscheidung abzugeben ermächtigt ist. 3. Die in Art. 1 ausgesprochene

Trennung trete am 1. Januar 1901 in Kraft. 4. Das zur Ausführung des Gesetzes Erforderliche wolle der Oberkirchenrat in Verwaltungsebene anordnen. Derselbe wird sofort nach Publikation des Gesetzes die Wahl der bezüglichen Organe für die neuen Gemeinden veranlassen. Diese Organe haben sich innerhalb sechs Monaten nach geschickter Wahl über die Vermögensverteilung auszuhandeln und dann die erforderlichen Einrichtungen zu treffen. Im Fall innerhalb der gezeigten Frist eine Verständigung über die Vermögensverteilung nicht erzielt wird, hat der Oberkirchenrat unter Ausschluß des Rechtsweges dieselbe nach Recht und Billigkeit in Verwaltungsebene zu regeln. 5. Bei der Auseinandersetzung (Art. 4) darf das den zeitigen Kirchendienern in der bisherigen Gemeinde zuzehende Dienstentkommen für die Dauer ihrer zeitigen Dienststellung nicht geschmälert werden.

*** Vorsicht beim Nähen!** Bei unseren Hausfrauen ist es allgemeiner Brauch, die Nähfäden im Mund zu haben und behufs Zugens beim Einnähen mit den Zähnen auszuziehen. Abgesehen davon, daß manche Farben, die zum Färben von Nähfäden und Zwirn verwendet werden, an und für sich schon giftig sind, ohne daß man dabei giftige Beize anwendet, kommt es auch vor, daß man Seide, namentlich schwarze Nähfäden, um ihr Gewicht zu erhöhen, mit Blei oder Quecksilber trinkt oder beschwert. Gelangen auch nur kleine Mengen dieser Gifte in den Magen, so kann durch die ständige Fortziehung dieser Untugend dem menschlichen Organismus ernste Schädigung geschehen, und manche Hausfrau hat oft gar keine Ahnung, woher die befährliche Uebelkeit des Magens und das allgemeine Unbehagen kommen. Die oben erwähnte Untugend trägt nicht in den wenigsten Fällen Schuld daran. Daher ist Vorsicht geboten.

† Das Kaiser-Panorama läßt uns in abwechselungsreicher Folge eine Reise durch die ganze Welt machen. Da nur die hervorragendsten Partien zur Aufnahme kommen, so ist auch diese Serie, welche nur vom 27.—30. d. M. ausgestellt wird, hochinteressant. Es wird dem Besucher das durch seine Salzbergwerke und schönen Gebirgsparthien berühmte Salzkaumergut in 50 prachtvollen Bildern zur Anschauung gebracht. Die Hauptstadt Salzburg ist eine der am schönsten gelegenen Städte Europas und wird wegen der zahlreichen Prachtbauten und Kirchen im italienischen Geschmack mit Recht „Das deutsche Rom“ genannt. Von Salzburg werden wir durch das reizend gelegene Gmundener nach dem weltberühmten Wobert Thal geführt, dann durch die prächtige Wildbachschicht und das romantische Trauntal nach dem lieblichen Hallstätter. Es ist das mühevollste und kostbarste Unternehmen der Direktion des Kaiser-Panoramas, die schönsten Gegenden Europas zur Anschauung zu bringen, nicht genug anzuerkennen, und muß daher der Besuch des Panoramas aufs wärmste empfohlen werden.

† Der Gesangverein „Germania“ veranstaltet auch in diesem Jahre einen großen öffentlichen Gesellschaftsabend, und zwar am 3. Advents-Sonntag im „Hotel zum Lindenhof“. Zur Unterhaltung für diesen Abend sind vom Komitee die neuesten und beliebtesten Duets, Complets, Duozetten und Einakter gewählt, außerdem verfügt der Verein, wie bekannt, über sehr bewährte Dilettanten, Herren wie Damen. Nach allem zu urteilen, wird der diesjährige Gesellschaftsabend die der Vorjahre an Reichhaltigkeit und Gediegenheit weit übertreffen. Der Verein, welcher stets bemüht

ist, nur das Beste aufzuführen, hat in der letzten Zeit durch Anschaffung der beliebtesten Sachen, wie Lieber, Potpourris und Quartets, seine Bisthofel bedeutend vervollständigt, außerdem wurden in freundschaftlicher Weise von Herrn Hauptmann a. D. Frißman dem Verein zwei neue, von ihm selbst verfertigte Lieber, „Das Edelrot“ und „Das hohe Lied Germania's“, gewidmet und vom Verein mit großem Dank entgegengenommen.

o Barel, 25. Novbr. Vor 40 Jahren tauchte der Plan auf, den an der Westseite Dangaff's gelegenen Teil des Babelnens einzuräumen. Der Vorschlag wurde aufgestellt, an der Höhe desselben schneitete jedoch das Unternehmen. Augenblicklich wird dasselbe in streifen der Landleute und Fischer wieder viel beprochen, umso mehr, als im letzten Sommer durch einen Zerstörer aus Oldenburg im betr. Bette Messungen und Bohrungen vorgenommen wurden. Die Bänge des zu bauenden Deiches, der sich von Dangaff nach dem westlich davon gelegenen Petersgraben erstrecken würde, wird auf 1080 Meter veranschlagt, die Größe des gewonnenen Landes auf 400 Hektar. In einer Tiefe von 3 bis 4 Meter lagert überall, wie die Bohrungen ergaben, eine Sandsticht. Ebenfalls hätte der neue Deich viel von dem Anprall der Bogen zu leiden und müßte daher stark befestigt werden. Das Watt wird von dem Tief durchgeflossen. Daher muß auch noch eine Schleuse angelegt werden, deren Bau recht kostspielig sein würde. Durch einen so kurzen Deich ist an der deutschen Nordküste noch keine verhältnismäßig so große Landfläche gewonnen worden. Jedenfalls werden aber noch etliche Jahre ins Land gehen, bis der Plan verwirklicht wird.

*** Westerstede, 25. Nov.** Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand heute hier die Gemein-Debatte statt. Da in nächster Zeit u. a. die wichtige Frage des Bahnhofs von Schot nach Grottdie an den Gemeinderat herangetragen wird, so wurde alles aufgeboten, um Personen in der Gemeinderat zu bekommen, welche für den Bahnhofs eintreten. Auch wurde von einzelnen Vorschlägen bei Auswahlder Kandidaten Rücksicht auf in nächster Zeit zu bauende Amtsverbandschaulen genommen. Gewählt wurden die Herren: Fr. Nichte, Hausmann, Dorsholt mit 318 Stimmen, Dr. Nichte, Westerstede, mit 305, Fr. Henken, Grottdorf, Westerstede, mit 264, W. Strodtbock, Grottdorf, Manje, mit 261, D. Ulken, Hausmann, Grottdorf, mit 188, Fr. Henken, Hausmann, mit 186, Fr. H. Nenten, Kaufmann, hier, mit 176, Dier. Lanten, Landmann, Grottdorf, mit 169, W. Ohmlede, Berganger, hier, mit 168 Stimmen.

o Delmeuhoff, 24. November. Gestern hielt der Stadtrat seine erste Sitzung in dem neuen Rathaus ab. Ein Geduch des Kirchenrats um Ueberlassung des neuen Rathauses für die Kirchensitzungen wurde genehmigt, ebenso ein Antrag der Anbringung eines Gitteraltars am Rathaus, besonders für die Zwecke des Ständesamtes. Nach Erledigung der Tagesordnung fand aus Anlaß der Einweihung des neuen Rathauses eine Feier statt, an der der Magistrat und Stadtrat und außerdem Herr Amtshauptmann Nahlen, Herr Assessor Scher und unserer früherer Bürgermeister, Herr Assessor Tappenbeck, teilnahmen. Den Wünschen und Hoffnungen auf ein weiteres gedeihliches Wirken der Stadtverwaltung wurde in berechneten Worten Ausdruck gegeben. — Die Einweihung des Rathauses fand allgemeinen Beifall.

280. Anstellung des Kunstvereins im Augustum.

Das Bild der Ausstellung, welches bei seinem Bekanntwerden das größte Aufsehen erregte und den tiefsten Eindruck machte, haben wir ohne Zweifel in Ludwig Dettmanns „Kriptythum“, „Deutsches Volkstied“ zu suchen. Diesen Begriff, der uns die von tausend Stimmungen bewegte äonende Seele unseres Volkes vergegenwärtigt, durch den Pinsel zur Darstellung zu bringen, dürfte reslos dem größten Genie nicht gelingen. Dettmann versucht ihn uns durch einige Beispiele zu illustrieren und stellt drei Situationen nebeneinander, von denen jede in den schönsten Volkstiedern wiederfindet, und die zusammengenommen wohl den größten Teil der Motive in sich schließen, denen die Volkstiedler ihre Entstehung verdanken. „Es zieht ein Wurf in die Weite, sie geben ihm das Geleit“ — Freundschaft, Scheiden und Weiden, Feindliche, Treue — was spricht nicht alles aus dem Bilde zu uns! Und der andere Flügel singt das Lied von der mit dem Tode besiegelten Vaterlandsliebe, des gefahrverachtenden Gelbenmuts, des mannhaften Heldentodes: „Kein schöner Tod ist auf der Welt, als wer vor'm Feind erschlagen; auf grüner Au im freien Feld darf nicht hör'n groß Wehklagen.“ In der Mitte aber thront die Liebe als Königin; ihr gelten die tausend Seufzer und tausend Lieber, die tiefen Schmerzen und jauchzenden Freuden; das zittern der jungen Paar wohl auch durch die Seele, das dort am blumigen Hag nicht ungeschunden den grünen Pfad entlang der scheidenden Sonne nachzuwandeln. Und die Technik? Dettmann arbeitet mit den Mitteln des Modernen; er kennt keine Kupferstiche und den Mangel an können verleiht ihm die Fähigkeit in der Farbe; ernt und bestimmt sehr er die Töne hin, wie er sie geschaut, und deshalb gehört das Bild zu jenen, die gewinnen, je länger man sie ansieht, da man sich allmählich in des Künstlers Schwärze hineingewöhnt. Dann bekommen die auf den ersten Blick müden, schwachen Farben Leben und reden eine ernste, schöne, zu Herzen gehende Sprache. Von dem großen technischen Können Dettmanns wird auch bei diesem Bilde noch Zweifelnde überzeugt durch den „Passionsängler“. Mein malerisch richtiges dies Bild als das beste der ganzen Ausstellung zu bezeichnen sein. Welche Wärme in Luft und Wasser, und welche Feinheit in der Abkühlung der auf der Weite und im Wasser spielenden Lichtreflexe. Ein prächtiges Stück Landschaft! Desgleichen die beiden anderen Werke; selbst der im ersten Augenblick etwas brutal anmutende, „Mondaufgang“ löst sich von fern gesehen in eine vorzüglich gelungene Beleuchtungsstudie auf. Von dem tüchtig verstorbenen Vokelmann bringt die Aus-

stellung sein letztes Werk „Abendmahl“, ein Motiv von Seltsamen bei Bremen, das den Künstler in der Vollreife seiner unbestrittenen Meisterschaft zeigt. Es ist diesmal kein großer, aufregender Vorwurf, an dem Vokelmann so gern seine Charakterisierungskunst, seine geschickte Weise, Massenfiguren zu arrangieren, und seine feine Art, dem gebämpten Kolort des Ganzen eine große Anzahl nuancierender Farbentöne einzuordnen, zeigte, es ist der schlichte Vorgang, wie ein würdiger Gesellener einer Anzahl Bäuerinnen den Leib des Herrn reicht. Aber auch hier erkennt man die Vorzüge des Künstlers sehr deutlich; Farbe und Stimmung trifft er gleich gut, und die bekannte sorgfältige Detailhelligkeit, die er nie über der Ausführung des großen Gedankens vergißt, erfährt desto mehr, je länger man sich in das Bild verweilt. Anders, selten betretene Hade schlug B. auf dem gemeinsamen Landstübchensbilde „Habenrölein“ ein, und man merkt, wie fremd ihm diese Gegend eigentlich ist. Nicht als ob das Bild geradezu verfehlt wäre, im Gegenteil, seine frische Farbe, die daraus hervorleuchtende naturfrohe Luft an allem, was die schöne Gotteswelt bietet, wird dem Bilde ohne Zweifel Freunde erwerben. Aber die Mängel hinsichtlich der Komposition, einige flüchtige Partien und die gesuchte Bezeichnung lassen nicht den Genuß aufkommen, den die meisten anderen Vokelmann'schen Werke erwecken.

Eine größere Kollektion seiner schnell beliebt gewordenen Titelbilder bietet der Schöne Bruno Killefoss, bisher hier nur selten vertreten. Ob die Kleinwand noch so groß und viel dastellend sei, das einzig Sehenswerte darauf bildet das Tier, und wo L. etwas Anderes malt, erreicht er nicht unser Interesse, wie z. B. in den beiden Winterstudien. Wo er aber die streifenden Wildenten, die Vögel im Reis, die Auerhähnen, die schwebenden Enten, die Schneepfen zc. in der Bewegung oder Ruhe, im Fluge, Eilen, Laufen oder in Kämpfen uns vorführt, da geschieht es mit der Meisterschaft, die nur intimes Naturstudium und eine in diesem Punkte raffinierte ausgebildete Pinselführung verleiht. Seinen Schaffenskreis umschließt eine ziemlich enge Grenze, aber in dieser Beschränkung tritt der Künstler voll und ganz in die Erscheinung, wie jedes einzelne Bild beweist. Wie frisch und unmittelbar wirkt das auf den Besucher! Man betrachte nur die frisch gemalte Falkenbrut, den prachtvollen Raubvogel, der seine Beute ertrakt, und nun erst den mit Hundes kämpfenden Fuchs! Welche Wildheit in der Bewegung — alles lebt und wirbelt in der Kampfesheit im stiebenden Schnee durcheinander. Zu welchen gewagten Experimenten aber der Drang zur naturgetreuen Wiedergabe des Geschehen führt, sieht man auf dem Bilde „Erbeutet“ an dem flatternden Huhn, dessen Ausführung wir wohl in der

Studie als Versuch, aber nicht im fertigen Bilde als abgeschlossenes Ganzes gelten lassen möchten.

Ferner sind mit einer größeren Anzahl von Bildern zwei Aquarellisten vertreten. Stefan Lutteroth giebt sich hier etwas anders als auf seinen Delbildern: dort weich, bußig, verschwommen, oft süßlich, hier mehr kräftig (in den Gebirgsformen) und frisch (Enten), doch vermeidet er die Weichheit in der Form und Farbe auch hier nicht immer, so im „Grauen Tag am Fluß“ u. a., wo namentlich das Wasser zu flach in Farbe erscheint. Ganz vorzüglich gefallen uns die Ansichten von Borium, vom Dollart, von der Elbe und das Hintersee, in denen die Stimmung unserer norddeutschen Flusslandschaften sein beobachtet wiedergegeben wird. Lutteroth gegenüber hängt eine Reihe von Aquarellen von W. Ditt-O-Bremen, der sich in diesen Räumen bisher nur durch Delbilder resp. Skizzen als Maler zeigte, der etwas kann und insbesondere auch etwas erreicht. In manchen Zügen verraten die Aquarelle die Neuheit des Künstlers auf diesem Felde, dessen Mittel ihn noch nicht in dem Maße der völligen Beherrschung zu Gebote stehen. Aber nach dieser Einschränkung sei den flotten Skizzen die Hervorhebung ihrer Vorzüge nicht vorenthalten: Frische Stimmung, flüssige Zeichnung und — allerdings nur teilweise — sorgsame Abwägung der Farbentöne. Bilder wie der Theerhof in Bremen, der Weiserberg, die englische Mühle werden ein feinsinniges Publikum stets erfreuen, und mehrere der übrigen bedürfen nur einer geringen Durcharbeitung z. B. des Baumstüchslags, um sich den erwähnten anschließen zu können; in dem entschlossenen Zugehen und Festhalten des Motivs liegt stets ein eigener Reiz, der den besseren dieser Aquarelle beim Vergleich mit mehreren ausgelegelten Lutteroth'schen vorteilhaft zur Seite steht.

Für das Modell zum Anton Günther-Denkmal können wir uns nicht sehr begeistern. Zuerst indertreff des Felsblodes, der als Sockel dient. Wir verstehen sehr wohl, wie sehr diese Wahl dem Künstler das Unterbringen der langen Mähne und des Schwerts erleichterte, aber der Felsblock paßt doch zu wenig in unsere Gegend hinein sowie zu dem Grafen. Usen eben dem Grunde mißfällt uns die Figur des Grafen — die noch dazu sehr klein erscheint — da in ihrer Haltung ein kriegerischer Zug vorwiegt und durch die gezwungene Stellung des Pferdes verflärt wird, der uns an dem Bilde des Hugen oldenburgischen Fürsten stets fremd bleibt. Weit eher könnten wir uns für eine ruhige Darstellung in der Weise erwärmen, wie sie die alten Chroniken zeigen, das würde den Charakter Anton Günthers leichter so zum Ausdruck bringen, wie er in der Vorstellung der Oldenburger lebt, und darauf müßte der Künstler u. E. das meiste Gewicht legen. **v. B.**

In untern Stock befinden sich die Zimmer für das Ständesaal und die Stadtkammer, welche letztere in der nächsten Zeit vorläufig verlegt wird, mit je einem Wartezimmer, sowie das Meldeamt und die Exzeption. Im oberen Stock sind die Zimmer für den Bürgermeister, die Stadtschreiber und der geräumige Sitzungssaal für den Stadtrat und die Armenkommission. — Am nächsten Freitag findet hier die Wahl von 9 Mitgliedern des Stadtrats, sowie am Sonnabend von 6 Vertretern des Stadtbezirks statt. Aus dem Stadtrat scheiden aus: B. Heinen, G. H. Eub, Obervermessungs-Ingenieur Wohlmann, J. H. Wichmann, J. Z. Schwabe, C. Föbelmann (verstorben), A. Ventrus, G. Schilling und G. Eitndt; aus der Vertretung des Stadtbezirks: C. Lampe, Fr. Nughorn, H. Freimuth, H. Wöhlmann, H. Brecht und Joh. Bange. Nachdem die Sozialdemokraten schon lange mit der Agitation begonnen und auch bereits eine Wahlliste aufgestellt haben, rühren sich nun auch die bürgerlichen Parteien. Nach einer am Mittwoch erfolgten vorbereitenden Besprechung war auf heute eine Versammlung von Bürgern aus allen Teilen der Stadt einberufen, in welcher die Kandidatenliste aufgestellt wurde. Es wurde beschlossen, die ausstehenden Mitglieder wiederzuwählen und für das verstorbene Mitglied Föbelmann den Arbeiter Rudolph aufzustellen.

(2) Von der Wefer. Mit dem ersten Froste beginnt im Groden die Ernte des „Reith“. Der sonst so weiche und schlüpfrige Boden ist nunmehr hart und fest geworden. Trotzdem aber tragen die Männer, welche mit der Reithgerne beschäftigt sind, lange und starke „Wasserfieser“, da diese am besten gegen das scharfe Reith schützen. Das Reith wird mit einer kurzen Sense geschnitten und in Form hoher „Reithschöber“ aufgehäuft, wie man sie am Deiche häufig antrifft. Als Material für das Dachdecken ist das Reith nach wie vor sehr geschätzt. Mit dem Schneiden derselben in den weiten Hofplätzen, die sich namentlich den Weierfeldern entlang ziehen, erwirbt sich mancher zur Winterzeit einen guten Verdienst.

— Von der Nordküste. Das Fahrwasser der Wefer war bekanntlich früher an der obdenburgischen Seite. Die sogenannte kleine Wefer, die lange Zeit noch von kleinen Schiffen benutzt werden konnte, ist jetzt bereits verflammt und verengt, daß an einigen Stellen nahezu eine Verbindung der obdenburgischen Seite mit Langlütjen hergestellt ist.

— Neuenkirchen, 24. November. Die Befürchtungen wegen der unglücklichen Führung der Eisenbahn durch unsere Gemeinde, insbesondere wegen Anlage des Bahnhofs im Osten des Ortes, scheinen sich zu zerstreuen. Wenigstens haben die freiwilligen Zeichnungen für die von dem ursprünglichen Plan abweichende Richtung im Westen Norden nach gutem Vernehmen bislang nur das unbedeutende Ergebnis von 10,000 M. ($\frac{1}{4}$ der von der Staatsregierung verlangten Summe) gehabt und in dem mit in Betracht gezogenen hannoverschen Kandidaten ist die Meinung für die Sache nur eine geringe. Offensichtlich wird die Befürchtung der diesseitigen Interessen auf diesem natürlichen Wege abgewandt; ein hinreichender Beweis von der geringen Leistungsfähigkeit der Beteiligten und zugleich von dem Nichtvorhandensein eines ausreichenden Grundes der Verdrüssigung des angeblichen Wertes der Variante für die Nachbarschaft. Durch ein solches Resultat würde die hier vertretene Auffassung durchaus bestätigt.

— Neuenburg, 25. Nov. Eine Treibjagd wurde am Freitag und Sonnabend im Forstbezirk Neuenburg abgehalten. Am ersten Tage beteiligten sich ca. 20 Jäger und wurden 13 Hasen und 1 Fuchs erlegt. Sonnabend wurde der Lammenspann in Mittel abgetrieben und von neun Jägern nur 1 Hase und 1 Fuchs geschossen. Das Resultat ist im Vergleich zu dem des vorigen Jahres, wo 44 Hasen, 5 Füchse und 1 Bussard erlegt wurden, ein unglückliches.

8. Gau, 25. Novbr. In der hiesigen Gemeinderat wurden folgende Herren gewählt: Kaufmann Brust mit 1702, Maurermeister Steuding mit 989, Maurermeister Tünjes mit 987, Maurermeister Wieling mit 996, Maurer Siemer mit 972, Arbeiter Burack mit 976, Kaufmann Daniels mit 996, Werkführer Weigt mit 992, Proprietär Kemm mit 988, Kolonnenführer Bruns mit 993, Vorarbeiter Rentz mit 986, Klempner Müller mit 988, Zimmermann Siems mit 985, Matroje Carsten mit 973, Arbeiter Grilms mit 971 und Zimmermann Müller mit 893 Stimmen. Die Beteiligung an der Wahlhandlung war äußerst reg, es beteiligten sich nämlich 1702 von 1705 Wählern (99,7%). Unter diesen sind 266 Wähler, 1364 Mieter und 75 Fremde. Die Wahlhandlung begann um 11 Uhr vormittags und konnte in der folgenden Nacht gegen 1 Uhr mit der Verkündigung des Resultates begonnen werden. Die vom Bürgerverein „Gemeindewohl“ nominierten Kandidaten fielen durch, während die von den Bürgervereinen Neudören und Vant aufgestellten mit 250 Stimmen-Mehrheit durchkamen.

*** Wehla, 25. November.** Am 29. d. M. findet in Lohne eine Amtsratsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Vorfrst im Amtsrat. 2) Feststellung der Amtsverbandsabgabe-Rechnung für 1894/95. 3) Wahl von Beisitzern des Schiedsgerichts für die Unfallversicherung. 4) Antrag des Gemeinderats zu Lohne auf Aufhebung der Amtsverbands-Krankenkasse. 5) Antrag der Steuerungs-Gesamtkommission auf Erhöhung des Zinsfußes um weitere 100 Mk. (**Wildeshausen, 25. Novbr.** Bei der heutigen Stadtratswahl wurden gewählt:

1. Kaufmann Fr. Weintmann mit 200 St.,
2. Ratsherr Chr. Stühemann " 178 "
3. Apotheker H. Jacobi " 173 "
4. Hofgärtner H. Edeland " 170 "

Ferner erhielten Fuhrmann B. Schübner 56 Stimmen, Mühlenscheiter Dierßen 26 Stimmen, Malermeister Kirchhoff 24 Stimmen. Von 388 stimmberechtigten Personen gaben 236 ihre Stimmen ab. Ein Wähler gab statt des Stimmzettels eine quitierte Rechnung über Manufakturwaren ab. — Am nächsten Sonnabend findet eine Versammlung des Amtsrats des Amtsverbandes Wildeshausen statt. In

derselben wird 1) die Amtsverbandsrechnung pro 1894/95 festgesetzt, 2) über den Abbruch resp. Verkauf der Cholera-barade hierseits beraten und 3) an Stelle des verstorbenen Amtsverbandsmitglieds Gemeindevorsetzers Luken zu Großentenen eine Neuwahl vorgenommen werden. — Die veterinär-polizeiliche Aufsicht der im Amte Wildeshausen stattfindenden Vieh- und Pferdeverkäufe ist dem Tierarzt v. Wölde hier bis auf weiteres durch das Staatsministerium übertragen. Bislang wurde die Kontrolle durch Herrn Tierarzt Lindhorst in Delmenhorst ausgeübt. — Auf Wunsch ist Herr Geh. Oberkammerat Räder von seinem Amt als Vorsitzender des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Winterschulen zu Delmenhorst, Dinklage, Wildeshausen und Zwischenahn zurückgetreten und hat an dessen Stelle Herr Deconomierat Heumann den Vorfrst übernommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür „Eingefang“ unter dieser Rubrik übermitteln die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Stadtratswahl.

Manch' wackerer Kämpfer unter den alten Stadtratsmitgliedern setzt auf der Kandidatenliste, welche von der Bürgerversammlung im „Hotel zum Deutschen Kaiser“ am Freitag aufgestellt und in der Sonnabendnummer d. Bl. veröffentlicht ist. Aber wir stimmen trotzdem der Liste zu; unter den neun vorgeschlagenen Kandidaten befinden sich fünf bewährte Stadträte und die übrigen vier sind ebenfalls Männer, denen die Bürgerchaft das Ehrenamt eines Stadtratsmitglieds vertrauensvoll übertragen kann. Wir acceptieren deshalb die vorgeschlagenen Kandidaten, da doch ein fester Sammel-punkt für die Wahl am Donnerstag geschaffen werden muß, denn wozin sollte es führen, wenn jeder eine Liste nach seinem Gefallen zusammenstellen wollte. Es ist deshalb auch durchaus keine erfreuliche Erscheinung, daß (von dem Abfragsengeling in dem betr. Artikel ganz abgesehen) der hiesige Sozialverein der freisinnigen Volkspartei jetzt mit einem mal auf den Plan tritt und in der gefrigen Nummer d. Bl. eine vollständig neue Kandidatenliste veröffentlicht. Die unterzeichneten „vielen Bürger“ (?) hätten ja in der Bürgerversammlung am Freitag erscheinen und dort ihre Wünsche zum Ausdruck bringen können.

Eine Aenderung der von der Bürgerversammlung aufgestellten Kandidatenliste möchten aber auch wir vorschlagen, nämlich die, anstelle des Herrn Landgerichtsrat Runde Herrn Oberregierungsrat z. D. Ramsauer (der ja auch in der Bürgerversammlung vorgeschlagen wurde und 45 Stimmen erhielt) als Kandidaten aufzustellen. Es geschieht dies nur aus dem Grunde, weil Herr Runde gewissermaßen als „amtshünd“ bezeichet werden kann. Derselbe wünschte schon bei der vorigen Stadtratswahl, daß von seiner Wiederwahl abgesehen werden möge; er ist denn auch nicht gewählt worden und später als Ersatzmann für den aus Gesundheitsrück-sichten aus dem Stadtrat geschiedenen Herrn Seminardektor Dr. Ostermann eingetreten.

Herr Ramsauer, ein Mann der ungeschminkten Wahrheit, dabei nach jeder Richtung hin finanziell unabhängig, ist in ganz hervorragendem Maße zu dem Ehrenamt eines Stadtratsmitglieds geeignet, auch steht ihm genügend Zeit zur Verfügung, sich den Stadtratsaufgaben in all' ihren Zweigen mit Gründlichkeit und Mühe zu widmen. Wir unterstützen die von der Bürgerversammlung im Hotel „Zum Deutschen Kaiser“ aufgestellte Kandidatenliste mit der Aenderung, daß als Stadtratsmitglied der 1. Klasse gewählt werden: Hauptassessor-Inspektor tom Dieck, Oberamtsrichter Bargmann, Oberregierungsrat z. D. Peter Ramsauer.

Eine Anzahl Bürger.

Zur Stadtratswahl.

Es wäre denn für die diesjährige Wahl die Sache erledigt! Wie früher hat auch jetzt die sog. öffentliche Wähler-Versammlung, einberufen diesmal nicht vom Vorstand des national-liberalen Vereins, sondern von einigen Herren, die bis zu einem gewissen Grade selbst am Anfall der Wahlen interessiert waren, — gesprochen: es ist eine Kandidaten-Liste aufgestellt, die den Bürgern empfohlen wird. Wie früher, wird denn auch in diesem Jahre diese Liste von dem kleinen Procentsatz der Wahlberechtigten, welcher mal sein Wahlrecht ausüben will, sich um die Verabredungen jedoch nicht viel kümmern, als der richtige Ausdruck der allgemeinen Meinung angesehen und in die Urne gelegt werden. Leider ist die Sache nicht so harmlos, als es auf den ersten Blick aussieht; uns scheint es mit der Sache der „öffentlichen Wähler-Versammlung“ sehr feinen Haften zu haben! Jeder, der dort hinkommt, in der Vorwahl seine Stimme abzugeben, thut dies, wenn er nicht Mitglied einer bestimmten Gruppe ist, ohne alle Aussicht auf Erfolg; er dient als Staffage, ist nur gut, um die „öffentliche Wähler-Versammlung“ um eine Person mehr besucht erscheinen zu lassen, denn die Wahl ist längst über ihn gemacht, längst vorher bestimmt. In vorhergegangenen kleinen Versammlungen hat man sich über Kandidaten geeinigt, die erst in der „öffentlichen Wähler-Versammlung“ gewählt, dann demnächst als von der ganzen Bevölkerung gewollt den Wählern präsentiert werden. Dies wäre ja auch nicht schlimm, wenn wirklich ohne jegliche Rücksicht auf Sonder-Interessen vorgegangen würde; aber dies scheint nicht der Fall zu sein. In früheren Versammlungen entschieden die Interessen eines bestimmten Stadtteils; dies ist mit solcher Beharrlichkeit durchgeführt, daß $\frac{1}{2}$ der Stadträte-Mitglieder im Heiligengeisthofsquartier wohnen. In diesem Jahre ging eine Liste durch, die tags vorher allen Wählern von dem Vorstand des Wähler-Vereins mit dem Ersuchen soll zugesendet sein: alles zu thun, sie in der öffentlichen Versammlung zur Geltung zu bringen. Einzigeit macht stark und der Erfolg liegt vor! Frühere Stadtratsmitglieder, die seit Jahren als solche thätig waren, wurden beiseite geschoben, wofürsichtlich weil sie gewagt haben, die der Wähler zu stimmen. In der Versammlung aus allen Klassen sonst vorgeschlagene Namen wurden

einfach niedergestimmt, und dies waagt man den Bürgern als Ausdruck des Willens der ganzen Bevölkerung anzubieten und zu verlangen, daß jedermann für die Liste der „allgemeinen Wähler-versammlung“ eintritt! Es müßte mit unserer Selbstständigkeit in Sachen der städtischen Angelegenheiten weit gekommen sein, wenn die Wählerchaft sich dies gefallen ließe. Noch ist es Zeit Front zu machen gegen solche Vertretung von Sonderinteressen und hoffen wir, daß sich noch soviel nicht von einer bestimmten Abtheilung von Geschäftsleuten abhängige Männer finden werden, als nötig sind, eine erfolgreiche Agitation gegen dieses Gebahren ins Leben zu rufen.

Civis.

Stadtratswahl.

Der Handwerkerverein hatte in Gemeinschaft mit den Innungsverbänden in einer am 8. November stattgehabten Versammlung über die bevorstehende Stadtratswahl beraten und eine Kandidatenliste aufgestellt.

In der gestern, Montag, Abend zahlreich besuchten Versammlung wurde jedoch im Hinblick auf die in so großer Zahl auftauchenden anderweitigen Listen beschlossen, von der Herausgabe der eigenen Wahlliste abzusehen und einmütig für die in der öffentlichen Bürger-versammlung vom 22. d. M. aufgestellten Kandidaten einzutreten. Wenn es auch der Versammlung nicht leicht geworden, ihre eigenen Kandidaten fallen zu lassen, so glaube man doch jetzt dies Opfer bringen zu müssen, um einer noch größeren Zer-splitterung vorzubeugen. — Man kann sich wohl der Hoffnung hingeben, daß sich auch viele andere Bürger aus diesem Grunde veranlaßt fühlen werden, diese Liste auch ihrerseits zu unterstützen.

Bekanntlich sind in der öffentlichen Bürgerversammlung folgende Herren aufgestellt worden:

- I. Klasse: Hauptassessor-Inspektor tom Dieck, Oberamtsrichter Bargmann, Landgerichtsrat Runde.
- II. Klasse: Kaufmann Brandes, Stadtdirektor Gramberg, Kaufmann Fr. Ohmstedt.
- III. Klasse: Färbermeister Zanßen, Zimmermeister Bartels, Bädermeister Gaaje.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“.

BTB. Berlin, 26. November. Bei hier wohnenden Reichstagsabgeordneten und Vertrauensmännern der sozial-demokratischen Partei wurden heute Morgen Hausdurchsuchungen vorgenommen.

— Der Reichskommissar Dr. Karl Peters soll Berliner Nachrichten zufolge zur Disposition gestellt sein.

BTB. Bremen, 26. Novbr. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Rettungsstation Fedderwarder-siel, telegraphiert: Am 25. Nov. vor der auf der Hohenweges-Balje gestrandeten deutschen Tjak „Martha“, Kapit. Jacobs, mit Petroleum von Geestmünde nach Leer bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

BTB. London, 26. November. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel vom 24. d. Mts. erscheint die Lage in den asiatischen Provinzen ruhiger. Es sind keine weiteren Unruhen gemeldet worden.

Schiffenachrichten.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. Die Dampfer „Brake“, Kapit. Schumacher, „Portugal“, Kapit. Loets und „Bremen“, Kapit. Brodmann, sind am 23. November in Oporto eingelaufen. — Der Dampfer „Portugal“, Kapit. Loets, ist am 24. November von Oporto nach Bonarao und der Dampfer „Brake“, Kapit. Schumacher, von Oporto nach Lissabon weitergefahren.

Wetterbericht

von Montag, den 25. November.

Der hohe Barometerstand dauert in Deutschland fort und mit denselben das teils heitere, teils trübe, vorwiegend trodene Wetter mit leichtem Frost. Weiterwestwärts Aufläuten mit etwas zunehmendem Frost ist unter der Herrschaft des im Osten lagernden Hochdruckgebietes zu erwarten.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 27. November:
Mäßig heiteres, trodenes Frostwetter.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von M. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer mittl. in mm.	Wasser in Cels.	Lufttemperatur	
				Monat.	Wochentag
25. Nov.	7 U. M.	+ 0,6	770,9	23,5	25. Nov. + 2,8
26. Nov.	8. M.	+ 0,9	769,4	28,5	26. Nov. + 2,8



Kampfgenossen-Verein Odenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zur Verdrigung des verstorbenen Kameraden Wirt
Wahlmann versammeln sich die Vereinsmitglieder am
Donnerstag, den 28. Nov. d. J., morgens 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
beim Sterbehause, Etage 22.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 30. November:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Eckardt.

Anzeigen.

Odenburg. Der Rechtsanwält **Schwarz zu Odenburg**, als Verwalter in dem Konkursverfahren über das Privatvermögen des Kaufmanns **George Edward Alfred Otto Becker** daselbst, läßt am **Donnerstag, den 28. Novbr. d. J., vorm. 9 und nachm. 2 1/2 Uhr auf**, in **Carl Nolte's**, früher **Adolf Doodt's**, Etablissement hiersebst, **Alexanderstraße 1**, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:
 1 eich. Sofa, 1 do. Sofatisch, 4 do. Stühle und 1 do. Wandschrank, 1 mah. Sofa, 1 do. Sofatisch, 6 do. Stühle, 2 do. Sekretäre, 1 do. Tisch, 1 do. Kommode, 1 do. Glashschrank, 2 Standuhren, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen, 2 Betten, Teppiche, Leinwand, Gardinen, Rouleaux, Küchengerät, Glas- u. Porzellanachen, 1 Wellenbadhaube und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.
 Kaufliebhaber laßt hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Wardenburg. Der Organist **Stüber** in **Wardenburg** will am **Sonnabend, den 7. Dezember, abends 7 Uhr**, in **Sparenberg's** Wirtshaus:
1,01,02 ha Ackerland (6 Parz.)
 und
8,14,90 ha Wiesenland (4 Parz.)
 auf mehrere Jahre verheuern lassen.
Selbsteingemachten, feingehobelten Sauerkohl
 von anerkannt feinsten Qualität empf.
Aug. Scheelje, Donnerschweitzer, 28.

Diejenigen, welche **Buden** zum **Weihnachtsbazar** aufstellen wollen, werden gebeten, am **Mittwoch Nachmittag** zu kommen.
Carl Nolte, Doodt's Etablissement.

Achtung!!
Wirtshauserin, Haus-, Emben- und Kindermädchen, sowie Hofmeister, Groß-, Klein-, Futter- u. Ochsenkueche suchen **Neujahr und Ostern** Stellung durch
A. Göpfert, Apolda.

Metzdorf. Zu verkaufen ein schönes **Kuhstalb.**
G. Weffels.

Neu zugelegt:
Gummischuhe für Kinder, Damen und Herren. Bestes **Edinburger** Fabrikat.
August Diekmann,
 Langestrasse 63.

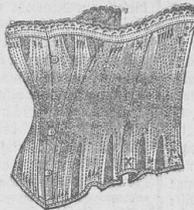
Wohnungen.
 Möbl. Zimmer gel. 1. Dez. v. e. j. Mann. Dff. u. Preisang. u. E. R. a. d. Exp. d. Bl.
 Zu vermieten freundliche **Oberwohnung** für 2 Personen; A 215. **Haarenschtr. 5.**
 Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Kapitalien
 habe in beliebigen Summen gegen sichere **Hypotheken** u. 3 1/2 - 4% Zinsen jederzeit zu belegen. Die Gelder können bei prompter Zinszahlung lange unklünder stehen bleiben.
S. Haselhorst, H. Kirchstr. 9.

Vakanzen und Stellengesuche.
 Ein kinderloser Witwer sucht zur Führung seines kleinen, einfachen Haushalts eine akkurate, gänzlich alleinstehende Dame in mittleren Jahren. Gest. Offerten unter Angabe der Ansprüche und Beiliegung einer Photographie unter **G. W. 22** an die Exped. d. Bl. bis zum 1. Dez. d. J. erbeten.
 Suche auf gleich u. später eine Jungfer, Köchinnen, viele Mädchen in seine Häuser, auch für Bremen, Wilhelmshafen u. f. w., ferner junge Mädchen schlicht u. schlicht, Diensthöten für Landwirtschaft u. f. w.
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Warum
 führen die größten und besten Spezial-Korsett-Geschäfte in Deutschland und im Ausland als beste Korsettmarken
Zetter's Victoria-Korsetts v. 1,50 - 7,50 M., Schottl Saphir-Korsetts, Phoenix-Korsetts Marke A O, Ziegler'sche Patent-Marken?
Weil
 diese Korsetts schon längst den meisten Damen als bestes u. vorzüglichstes Fabrikat bekannt sind.
Neber
1500 Korsetts
 am Lager.

Anfertigung nach Maß.



Ausbesserung alter Korsetts.

Niedrige, mittel und hohe Fassons in Weiten von 50-100 cm in den neuesten Stoffen, Befäßen und Garnierungen.

Gradhalter, Umfahnde- u. Nähr-Korsetts, gestricke Gesundheits-Korsetts, Kinderleibchen, Konfirmations-Korsetts, Züll-Korsetts, Büstenhalter, Turnkorsetts.

Extra-Katalog über Korsetten.

Theodor Meyer, Odenburg, Schüttingstr. 8.

Billige Buckskin-Reste.

Die in unserer Versand-Abteilung täglich entstehenden und augenblicklich sich stark angehäuftes Reste von **Buckskins, Kammgarnen, Cheviots, Voden** etc. in verschiedenen Längen, zu Herren- und Knaben-Beinkleidern, Anzügen und Paletots passend, werden zu ganz enorm billigen Preisen abgegeben. Gleichzeitig empfehlen unser reichhaltiges u. großes Lager regulärer Stückwaren aller in dieser Saison erschienenen **für Anzug- u. Paletotstoffe** von den einfachsten und billigsten bis zu den hochfeinsten und besten Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Neuheiten
Zeteler Weberei Janssen & Co.

Mitbürger!

Am **Donnerstag, den 28. d. Mts.**, finden die **Stadttratswahlen** statt. Es gilt, an diesem Tage unsere **Stadtvertretung** zu ergänzen durch **Männer von klarem Urteil und festem Charakter**. Wir müssen Männer in den Stadtrat wählen, deren **Lebenserfahrung** und deren **tadelloser Ruf** uns dafür bürgen, daß sie mit **Besonnenheit und absolut unparteiisch**, nur im **Interesse des Allgemeinwohls**, handeln und beschließen werden.
 Die Namen solcher Männer zeigt die in der **Bürger-versammlung vom 22. d. Mts.** durch eine große Anzahl von **Bürgern festgestellte Liste.**
 Es sind dies für die

- I. Klasse:**
 Hauptkassen-Zusp. tom Dieck. Landgerichtsrat Runde. Oberamtsrichter Bargmann.
- II. Klasse:**
 Bankdirektor Gramberg. Kaufmann F. Ohmstede. Kaufmann G. Brandes.
- III. Klasse:**
 Zimmermeister Bartels. Färbermeister Janssen. Konditor Haase.

Einige dieser Männer haben sich bereits des ihnen **seinerzeit** von ihren **Mitbürgern** durch die **Wahl** entgegengebrachten **Vertrauens** voll und ganz würdig erwiesen und die **übrigen** erfreuen sich ebenfalls einer **hohen Achtung** in der **Bürgerschaft**. Jeder, der am **Donnerstag, den 28. d. Mts.**, den hier **vorge-schlagenen Männern** seine **Stimme** giebt, erfüllt seine **Bürger-pflicht** im **eigensten**, sowie im **Interesse des Allgemeinwohls**.
Odenburg, den 25. Novbr. 1895.
 Die **Vertreter** der in der **Bürger-versammlung** am **22. d. Mts.** aufgestellten **Liste.**

Englische Züllgardinen
 in crème und weiß,
 circa 100 verschiedene Muster,
Gardinen-Spitzen, Kongressstoffe, Windfanggardinen.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Kaiser-Panorama
 in der "Auktion"
Kassiererin sofort gesucht.
 Suche ein junges Mädchen zum Kochen-erlernen nach einem großen Gut.
 Frau Kruse, Roienstr. 16.
 Suche mehrere tüchtige Mädchen nach Bremen gegen hohen Lohn.
 Frau Kruse, Roienstr. 16.
 Suche zum 1. Mai Stellung zur Stütze der Hausfrau gegen etwas Salair.
 Offerten sub. J. 50 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Frau Kruse, Roienstr. 16.

Verantwortl. Redakteur: F. W. Große, Odenburg. Druck und Verlag von S. Schwarz, Odenburg, Peterstraße 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Odenburg.
 Mit Genehmigung Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, ist folgende **Statuten-Änderung** vorgenommen worden:
 Im Absatz 2 und 3 des § 10 werden zwischen den Worten „muss enthalten“ die Worte „schriftlich erfolgen und“ eingeschoben.
D. Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverb. Amt Odenburg. Generalversammlung
 am **Dienstag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr**, in **Dreier's Gasthaus zu Odenburg.**
 Tagesordnung:
 1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus der Zahl der Arbeitgeber und 2. Vorstandsmitglieder aus der Zahl der Arbeitnehmer;
 2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der laufenden Jahresrechnung;
 3. Besprechungen.
 Die gewählten Vertreter werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Großkneten.
Gefangenvorträge des „Niederkrames“ mit nachfolgendem
Ball
 in **Keupermann's Gasthause** am **Freitag, den 29. Nov., Anfang 6 Uhr.** Es ladet freundlichst ein
D. B.

Spiritisten-Verein „Psyche.“
Versammlung
 jeden **Dienstag** **Abend 8 1/2 Uhr** im **Hotel „Zur Krone.“**

Zahnarzt Wolfram, Rosenstr. 20.
Großherzogliches Theater.
 Dienstag, den 26. Nov. **Wort i. Ab.**
Feuer in der Mädchenschule.
 Lustspiel in 1 Akt von **H. Heintze.**
Pension Schaller.
 Kaffe in 3 Akten von **W. Jacobi u. C. Sauts.**
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
 Mittwoch, den 27. November.
 4. Vorstellung im Abonnement f. Auswärtige
 Prolog von **G. Müseler.**
Die Brautfahrt od. Kunz von der Hofen.
 Lustspiel in 5 Akten von **G. Freytag.**
 Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
 Montag, 25. Nov.: **„Die Räuber.“**
 Dienstag, 26. Nov.: **„Gräfin Fräulein.“**
 Mittwoch, 27. Nov.: **Gastspiel der Königl. Bayer. Hofopernsängerin Frau Kath. Senger-Bettaque: „Die Wälfinger von Würzburg.“**
 Eva - Frau Kath. Senger-Bettaque.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Osternburg, 24. Novbr. Heute Morgen 3 Uhr **entschied** sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Freih. im Alter von 5 Jahren.** Um stillen Beileid bitten die trauernden Eltern **H. Wischmann u. Frau, geb. Kieselhorst, und Geschwister.**
 Die Beerdigung findet am **Donnerstag, nachm. 1 1/2 Uhr**, vom **Trauerhause, Langenweg 21**, aus statt.

Beilage

zu No 275 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 26. November 1895.

Kaiser Wilhelm's künstlerischer Mahnruf.

Soeben ist ein Kunstblatt, eine Heliogravüre jenes Bildes der Öffentlichkeit übergeben worden, welches Kaiser Wilhelm II. dem Kaiser Nikolaus von Rußland vor kurzem durch den Grafen Molke überreichen ließ. Wir sind in der Lage, eine Zeichnung in verkleinertem Maßstabe, welche das allegorische Bild in getreuer Weise veranschaulicht, hieneben unseren Lesern zu bieten.

Dem die weitesten Kreise interessierenden und Aufsehen erregenden Wille, welches als Kunstblatt im Format von 71x52 Centimeter in der Reichsdruckerei in Berlin angefertigt ist und durch die mit dem Vertriebe beauftragte Kunsthandlung von Amster und Stuttgart, Berlin, in den Handel gebracht wird, sind erklärende Mitteilungen beigegeben.

Das Bild ist nach einem eigenhändigen Entwurfe Kaiser Wilhelms von Prof. Knackfuß in Kassel ausgeführt und zwar als Tuschezzeichnung. Dasselbe stellt in allegorischer Eintheilung eine Ermahnung an die Kulturvölker Europas zur Einigkeit im Hinblick auf die gemeinsamen, der europäischen Welt drohenden Gefahren dar.



Die Zeichnung trägt unten links die Aufschrift:

Nach einem Entwurf
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs
von Preußen Wilhelm II.
gez. von H. Knackfuß 1895.

Knackfuß ist bekanntlich Historienmaler und hat s. B. durch verschiedene Entwürfe monumentaler Wandmalereien Aufsehen erregt. Die Ausführung der Zeichnung, deren Entwurf nebst eingehender Charakterisierung und Verteilung der allegorischen Figuren vom Kaiser selbst herrührt, ist eine überaus klare und gelungene. Weniger ist über das Bild folgendes zu sagen:

Auf einer Felsplatte stehen die allegorischen Gestalten der Kulturvölker. Im Vordergrund erblickt man Deutschland mit gezücktem Schwert, nordwärts den Panzer und stolzen Adlerhelm in der Erscheinung der Germania auf der Wacht, zutrotzlich an sie gelebt Rußland, durch ein Wärenschiff charakterisiert mit gar feiner und doch kaum merkbarer Andeutung des slavischen Typus. Frankreich ist mit römischen Panzer und der phrygischen Mütze angethan; es gehört zu derselben Gruppe, ohne jedoch so nahe verbunden zu sein, wie die ersten beiden. Defterreich ist in römischen, mit dem Doppeladler geschmückten Panzer, Westen hauptsächlich in südlichem Gesichtsschnitt; beide bemühen sich, England heranzuziehen, welches noch ein wenig zu widerstreben scheint. Die Britannia hat völlig den aus englischen Illustrationen bekannten, in das moderne Englisch überlegten Typus der Pallas Athene. Einige dahinterstehende Figuren sind nicht so scharf gezeichnet, sie bezeichnen die kleineren Kulturstaaten Europas. Ueber der Gruppe leuchtet in heller Strahlenglorie das Kreuz; zu den Völkern wendet sich die mächtigste jugendliche Kriegergestalt des Erzengels Michael; seine Rechte hält das flammende Schwert. Sein Anblick ist der Frauenschar zugewendet; seine Rechte spiegeln ernste Energie wider, und seine ausgestreckte Linke, welche auf das nahende Furchtbare hinweist, unterläßt noch die Aufforderung, zum Kampfe bereit zu sein. Zu Füßen des Fels-

plateaus dehnt sich die weite Ebene des europäischen Kulturlandes, ein majestätischer Strom durchfließt es, Bergzüge begrenzen den Horizont, und in der Niederung werden Städte sichtbar, aus denen Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse aufragen; im Vordergrund erscheint die Burg Hohenzollern. Der die Ebene durchziehende breite Strom fließt das unterhalb des Felsens sich ausdehnende Land von dem jenseitigen Kontinent, der als die Wüste dahelgt; aus der einzigen großen Ansidelung lodern verberbtige Flammen empor, der Rauch ballt sich zu schwarzem Gewölbe, und in Flammen thront eine Göttergestalt, die man für Buddha halten kann; von ihr aus windet sich ein Drache mit feurigen Augen und züngelnden Blüßstrahlen dem Beschauer entgegen, das Wappentier Chinas. Das den Flammen entsteigende bunte, qualmende Gewölbe verfinstert weithin den Himmel. Der Weg, den die sich heranzwängenden asiatischen Horden nehmen, wird von dem Flammenmeer einer brennenden Stadt bezeichnet. Maßlose, zu höllischen Freuden verzerrte Rauchwolken entsteigen dem zerstörenden Brande. In unheimlichem Vordringen nähern sich die finsternen Gewalten den Ufern

*Wöllme fürwird
auf sein feilgelnm Gelnm
Wilhelm II.*

des schützenden Stromes; nur wenige Zeit noch und er ist keine Grenze mehr. In dem Bilde kommt die Empfindung des Kaisers zum Ausdruck, daß die Kulturvölker Europas ablassen sollten, sich untereinander zu bekämpfen, und sich vielmehr in friedlichem Einverständnis den gemeinsamen Kulturaufgaben zuwenden sollen, also dasjenige, was der Kaiser bei jeder öffentlichen Gelegenheit

als das Ziel seiner Politik ausgesprochen hat. Daß den Kaiser gerade bei einem Zusammengehen mit Frankreich und Rußland in der ostasiatischen Angelegenheit die Aussicht auf die Erfüllung seiner Pläne lebhaft ergreift, ist verständlich, und dieser Empfindung entspringt der Entwurf zu dem nun in künstlerischer Zeichnung vorliegenden Wille, dessen Original der Kaiser dem Zaren Nikolaus als Geschenk überweisen ließ.

Es ist nicht das erste Mal, daß Deutschlands Kaiser zu Zeichenstift und Pinsel greift, um mit den Gebilden seiner künstlerischen Tätigkeit irgend eine Not zu lindern, eine Wohlthätigkeitsgabe zu unterstützen. Schon als er noch Prinz Wilhelm war, stiftete er selbstgeschaffene künstlerische Beiträge für Armen-Asylare, und noch vor wenigen Monaten, als es galt, dem Unglück zu steuern, welches ein Teil des italienischen Volkes durch zerstörende Naturereignisse erlitten, bildete des Kaisers große Tuschezzeichnung „Kampf von Panzerkreuzern“, die sich durch meisterhafte, künstlerische Behandlung und im Autor den Fachmann verarbeitende Korrektheit aller nautischen Details auszeichnete, den Hauptgewinn der dafür veranstalteten Tombola. Auch heute soll der Ueberfluß des Ertrages aus dem Verkauf des zur Verbreitung in den allerweitesten Kreisen bestimmten Bildes einem im Sinne der Allegorie liegenden Zweck zu statten kommen. Unter den zeichnerischen Entwurf, den, wie erwähnt, Prof. Hermann Knackfuß in Kassel ausgefallte und Prof. Noele, der Leiter der ethnographischen Abteilung der Reichsdruckerei, durch heliographische Nachbildung vervielfältigte, schrieb der Kaiser mit eigener Hand: „Völker Europa's, wachet eure heiligsten Güter. Wilhelm I. R.“ Unter unserem Bilde ist diese Unterschrift des Kaisers ein wenig verkleinert in genauem Falzmitelbdruck wiedergegeben.



Schlachtenkalender.

(1870/71)

Sonnabend, 26. November 1870.

Gefecht bei Vertanconrt les Tennes, 1 1/2 Mi. südlich von Amiens a. d. Somme, bei dem Vormarsch des Generals von Montanffel von Montdidier gegen Amiens. Der Feind zieht sich nach kurzem Widerstande längs der Aare auf Amiens zurück.

Zuf.-Regt. 28, 68; Inf.-Regt. 7.

Gefecht bei Blaru, 4 km südlich von Vernon a. d. Seine (8 1/2 Mi. nordwestlich von Paris) zur Deckung der Einschließung von Paris gegen Westen. Mehrere Angriffe feindlicher Bataillone werden zurückgeschlagen.

2. Garde-Gran.-Landw.-Regt.; Inf.-Regt. 17; Feld- Art.-Regt. 10.

Gefecht bei Belars zur Düche, 1 1/2 Mi. westlich von Dijon. Der bis Belars vorgedrängte Feind wird nach Norden bis Vanency zurückgeworfen.

Gran.-Regt. 109, 110; Feld- Art.-Regt. 14.

Gefecht bei Brenois, 1 1/2 Mi. nordwestl. von Dijon.

Eine deutsche Erkundigungsabteilung wirft den Angriff von 6 Bataillonen und 12 Geschützen des Feindes unter Garibaldi zurück.

Inf.-Regt. 111, 112; Drag.-Regt. 20; Feld- Art.- Regt. 14.

Aus aller Welt.

Berlin, 25. November. Anlässlich des Aufenthalts des Grafen Caprivi in Berlin wird der „Köln. Volksztg.“ von hier geschrieben: Graf Caprivi trägt seit seiner Verabschiedung nur noch bürgerliche Kleider, und so sah man ihn denn im dunkeln Winterüberzieher mit einem niedrigen unmodernen Cylinder gemessenen Schrittes um die Mittagstunde durch die Wilhelmstraße wandeln. War es Zufall, daß der Weg ihn gerade durch die Wilhelmstraße führte, oder wollte er Erinnerungen an den Ort seiner früheren amtlichen Thätigkeit aufwachen? Die strenge soldatische Haltung der bedächtig eingehenden hohen Gestalt ließ allgemein auf, viele, die an ihm vorübergegangen waren, dachten sich um, als ob sie sich fragen wollten, wer der Mann sei und wo sie ihn schon einmal begegnet sein könnten. Nur wenige erkannten ihn, und das waren fast ausschließlich höhere und niedere Beamte aus den in der Wilhelmstraße liegenden Reichskämtern und Ministerien. Sie grüßten alleamt den ehemaligen Vorgesetzten und schauten ihm ebenfalls nach. Jetzt kam er am Reichskämter des Innen vorbei und warf einen kurzen Blick nach dem ersten Stock. Wie lange wird Herr v. Boetticher noch da oben hausen? Die Widmänner machen ihm

das Leben sauer, indem sie den alten Wessensfondstahl immer von neuem aufkriechen. Daneben liegt das Auswärtige Amt. Werden die Japaner, Chinesen, Türken oder die Gegner der Handelsverträge Herrn v. Marschall stützen? Binger in Gedanken schenkt Graf Caprivi beim Reichskämterpalast zu verweilen, an welchem er nun vorüberfährt — ein ganzes Jahr ist es her, seitdem er aufatmend seinen Verirrauten mit der freudigen Mitteilung aus dem Schlosse entgegensteht: „Ich bin frei, ich bin nicht mehr Reichskämter.“ Weiter, am Wilhelmplatz, liegt rechts das Arbeitsministerium, wo man sich mit der Hoffnung trägt, 220 Millionen für den Mittel-Landkanal zu erhalten, links das Reichsfinanzamt, wo Graf Posadowski das Steuerjoch für die gegenwärtige Reichstagsabstimmung aufgegeben hat. Ueberall staatsmännische Sorgen. In die Reizigerstraße einbiegend, bekam der Graf das Kriegsministerium zu Gesicht, wo man auf die vierten Bataillone schlecht zu sprechen ist, welche übrigens Caprivi selbst am liebsten gleich als Vollbataillone vom Reichslande entgegengenommen hätte. Vom Reizigerplatz kommt gerade der neue Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Lojen und grüßt den früheren Reichskämter sehr höflich. Dieser erwidert alle Grüße verbindlich, redet aber niemanden an und schreitet mit dem unbehaglichen Gewehrschaft im Rücken langsam weiter, aber auch mit dem Ausdruck großer Genugthuung in der Miene.

Danzig, 25. November. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich dieser Tage hier der Rittergutsbesitzer mit Referententant Gultau Stefans bei Goltmann zu veraninworen. Während des Wanders waren auf dem Gute des Stefans am 7. August d. J. Danziger Leibschützen einquartiert, die am Abend

des 7. August dort eine Festlichkeit gefeiert zu haben scheinen. Am Morgen des folgenden Tages war der Wäpfer des Gutes bereits früh auf, als er den 80jährigen Nachbarn nicht traf, den er fragte, ob er die Knechte schon gewechselt habe. Als nicht entgegnete, er habe das schon besorgt, doch seien die Knechte nicht aufgefunden, er könne sie nicht an den Haren aus den Betten ziehen, scheint St. aufgeregt geworden zu sein; er verließ dem R. mit dem Stock einen Hieb auf den Kopf, der trotz der Wut eine 3 cm tiefe Wunde verursachte. Ferner kündigte er dem R. mit groben Worten die Wohnung auf dem Gute, die der alte Mann in drei Tagen verlassen müßte. Dann ging St. in den Stall, wo der Vorreiter Zimmerer mit dem Fesseln eines jungen Hengstes beschäftigt war, und befahl ihm, die Pferde zu pufen. Auf die Entgegnung des J. er müsse doch erst seinen Hengst anbinden, der sonst Unheil anrichten könne, versetzte ihm St. ebenfalls einen Hieb mit dem Stock, der eine blutende Verletzung zur Folge hatte. Es entstand nun ein kurzes Handgemenge, bei dem der Vorreiter eine zweite nicht unerhebliche Stirnverletzung erlitt, dann wurden die Streitenden getrennt. Bei der gerichtlichen Verhandlung gab St. fessens die Mißhandlungen, die durch ärztliches Urteil bestätigt wurden, zu, doch seien sie nicht erheblicher Art gewesen und dem Zimmerer gegenüber in der Notwehr verübt. Der Amtsanwalt beantragte 50 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof ging jedoch, wie der Vorstehende ausführte, infolge des ausweichenden Verhaltens des Angeklagten weit über das beantragte Strafmaß hinaus und erkannte auf 500 M. Geldstrafe.

Weihenfels, 25. Novbr. Ein von einer Eisenerz-Firma an einen hiesigen Schußfabrikanten gerichteter Gelbbrief über 2300 M. enthält, dem „Kreisblatt“ zufolge, nur Zeitungspapier.

Petersburg, 24. Novbr. Nach dem amtlichen Ausweis erkrankten in Petersburg an Cholera und unter choleraartigen Erscheinungen vom 20. bis 23. November 14 und starben 7 Personen, im Gouvernement Wolhynien vom 27. Oktober bis 2. November 439 resp. 176 Personen, vom 3. bis 9. November 368 resp. 160 Personen, im Kreise Werchajew vom 27. Oktober bis 2. November 41 resp. 16 Personen, vom 3. bis 9. November 77 resp. 36 Personen.

Petropol, 24. November. In der Hauptstadt von Englisch-Guayana, Georgetown, wurde der Pilot, Boote des Ranonensbootes „Bengali“, namens Coariste, ein französischer Unterthan, gefangen genommen und lebendig verbrannt. Die erregte Bevölkerung von Französisch-Guayana fordert Genugthuung. Das Militär wurde konfigniert, da man Unruhen befürchtet.

Offizierschre.

16) Roman von Arthur Japp. (Fortsetzung.)

Der Oberleutnant ging in Zimmer auf und ab, mit den zuckenden Lippen an seinem Schmirbart nagend. „Ich muß wohl“, entgegnete er flüsternd, „so peinlich es mir ist nach dem, was vorübergegangen. Aber es ist die einzige Rettung, die Du noch hast, Du bist dem Verruch an Gnade und Ungnade preisgegeben. Weigert er sich, so —“ Der alte Herr stampfte heftig mit dem Fuß auf den Boden: „Ich mag gar nicht daran denken. Es ist zu — zu furchtbar. Ein Mißgeburtskind wie — ein dummer Junge.“ Der Leutnant fuhr heftig empor. Seine Hände ballten sich, seine Augen blitzten, sein Gesicht färbte sich im Anblick, aus seiner Kehle, heftig wogender Dampf stiegen ein paar rächende Raute heraus. Der Oberleutnant wendete sich und verließ das Zimmer, ohne ein weiteres Wort über einen Blick an seinen Sohn zu verschwenden.

Sein erster Gang war in die Wohnung des Oberst von Bornstedt. Mit einem summen Händebrum drückte dieser dem Vater Weib's sein Mitgefühl aus. Die Unterredung war kurz und viele Worte wurden zwischen den beiden alten Offizieren nicht gewechselt. Nachdem ihm Herr von Bornstedt die tröstliche Versicherung gegeben, daß die Möglichkeit, Weib im aktiven Dienst zu belassen, nicht ausgeschlossen sei, wenn der Weichwulle im Duell mit seinem Gegner die erforderliche Stärke erlangt, machte sich der Oberleutnant auf den Weg in das Jagland'sche Haus.

Ein Lächeln des Triumphes erschien in dem Gesicht des ehemaligen Schartrats, als ihm der Oberleutnant von der Miße gemeldet wurde. Im ersten Moment hatte er die Mißsicht, den Weib überhaupt nicht anzunehmen. Dann aber entschied er sich doch anders. Halb handelte er unter dem Vorwande, den Folgen des Offiziers, der ihm so selbstbewußt in seinem beleidigenden Dünkel gegenüber gestanden, nun als Bittenden vor sich zu sehen, halb war es der Gedanke an die weißen Haare des ehrwürdigen, alten Herrn, der ihn verhierte, den Besucher umgeben von seiner Schwelle zu wahren.

Die Begrüßung der beiden Herren war eine sehr kalte, förmliche. Die ungemeine Wein, die diese abermalige Begegnung dem alten Offizier bereitete, vertiefte sich in dem ichenen Blick seiner Augen, die sich vor denen des Anderen häutig senkten, und in der Unsicherheit des Tones, als er jetzt das Wort nahm.

„Ich bitte entschuldigen zu wollen“, begann er, „daß ich Sie abermals behellige, aber die Veranlassung ist eine so zwingende, daß ich selbst auf die Gefahr hin, Ihnen unangenehm zu sein, nicht anders konnte. Ich komme in Auftrag meines Sohnes, der an Ihren Herrn Sohn eine Forderung hat ergehen lassen, welche Ihr Herr Sohn ungebührlicherweise zurückgewiesen hat, obwohl er doch als Subdient und, soweit ich weiß, als Mitglied eines Korps —“

Die Ablehnung der Forderung geschah auf meine Veranlassung“, erklärte Herr Jagland kurz und fest. „Auf Ihre“ entfuhr es dem Offizier unwillkürlich. Diese Erklärung kam ihm völlig unerwartet. Er hatte geglaubt, daß es eine augenblickliche Annullation höhnischen Trages gewesen, die den jungen Jagland veranlaßt hatte, den Kavallerist seines Sohnes abzuweisen, und er hatte sich bisher mit der Hoffnung geträumelt, daß es nicht schwer halten würde, den Studenten zu einer Sinnesänderung zu bewegen, wenn man an sein Ehrgefühl appelliere. Doch nun, nun mußte der Leberkräftige sich sagen, daß die Angelegenheit noch viel, viel schlimmer stand, als er geglaubt. Er unterdrückte mit großer Anstrengung seine Erregung, kämpfte den in ihm aufsteigenden Mergel zugleich mit der

Umwandlung von Entmutigung, die ihn überkommen wollte, nieder und sagte: „Sie werden mir selbst zugeben, Herr Jagland, daß bei der Schwere der Beleidigung, welche Ihr Herr Sohn — ich gebe es gern zu: von einer gerechten Empörung erfüllt — den meinen zugefügt hat und bei der gesellschaftlichen Stellung der beiden jungen Leute ein Duell unumvermeidlich, ja geradezu eine Notwendigkeit ist.“

Auf den Kaufmann aber machte diese Verurteilung auf seine Einsicht nicht den gewünschten Eindruck, denn er erwiderte kalt: „Ich sehe nicht ein, daß seine Eigenhaft als Student meinen Sohn verpflichten sollte, sich todsicheren zu lassen.“

„Sich todsicheren? Erlauben Sie“, protestierte der Offizier, „bei einem Duell sind die Chancen für beide Teile dieselben.“

„In diesem Falle doch wohl nicht. Mein Sohn ist 18 Jahre alt und hat vielleicht in seinem ganzen Leben noch keine drei Schuß mit der Pistole abgegeben. Ihr Herr Sohn ist seit Jahren Offizier und als solcher mit der Führung der Waffen vertraut. Sie sehen also, daß die Chancen durchaus nicht gleich sind.“

Den alten Offizier wurde immer unbehaglicher. „Mit einer gewissen Einschränkung haben Sie zweifellos Recht“, entgegnete er und fügte mit einem verlegenen Lächeln hinzu: „Aber warum gleich an einen so unglücklichen Ausgang überhaupt denken?“

Herr Jagland riefte seine Miße voll und durchdringend an den Oberleutnant, der auf seine Einladung ihm gegenüber Platz genommen hatte. „Können Sie mir die Versicherung geben“, fragte er lauern, „daß es sich nur um die Erfüllung einer bloßen Formalität handelt und daß das Duell in jedem Fall unblutig ablaufen wird?“

Der Gezirte riefte unschlüssig auf seinem Sessel hin und her. Die Unmöglichkeit zu sagen, konnte für ihn nicht einen Augenblick in Frage kommen; gefand er die volle Wahrheit, so verrietete er damit jede Aussicht, den Zweck seines Besuchs zu erreichen.

„Das — das kann ich natürlich nicht“, entgegnete er ausweichend. „Für den Ausgang kann selbstverständlich niemand einstehen. Aber bedenken Sie doch, ich — ich bitte Sie, bedenken Sie die Lage meines unglücklichen Sohnes, bedenken Sie, was ihm zugefügt worden.“

Die Aufregung des bestimmten Vaters wuchs immer mehr, je mehr sich ihm die Erkenntnis aufdrängte, daß, daß seine Aufgabe an der Unerbittlichkeit des ihm und Weibig feindlich gestimmten Mannes, der nun seine Rache nahm, zu scheitern drohte.

Herr Jagland räuperte sich und seine Stimme klang weniger scharf als bei seinen früheren Erwidrerungen. „Ich billige die rasche That meines Sohnes durchaus nicht“, sagte er, „obwohl ich sie bei dem, was vorausgegangen, sehr wohl begreife. Aber daß ich nun meinen Sohn seinen ziemlich sicheren Untergang entgegengehen lassen soll, kann von mir nicht verlangt werden.“

Der Oberleutnant begann seine Fassung, seine gemessene Haltung zu verlieren. Die Ansicht, den ihm Gegenüberstehenden zu erwidern, sich nun immer mehr. Er blickte sich wie juchend um: „Ich bin überzeugt“, rief er gepreht hervor, „daß Ihr Herr Sohn, wenn mir gestattet würde —“

„Mein Sohn ist geistes abgerichtet und er hat sich mir verpflichtet, ohne mein Wissen und ohne meine Zustimmung in dieser Angelegenheit nichts zu unternehmen.“

Der alte Offizier schluckte und würgte, seine Finger gerieten in eine krampfhaft zuckende Bewegung. Er setzte mehrmals an, bevor er es über die Lippen brachte: „Ich — ich bitte Sie, mein Herr, ich — ich flehe Sie inständig an, haben Sie Mitleid mit meinem Sohn! Ich weiß ja, daß Sie Grund haben, von Ihrem Standpunkt aus Grund haben, meinem Sohn und mir zu zürnen. Ich, mein Herr, flehe Ihnen gern zur Disposition, ich will Ihnen jede Genugthuung geben, die Sie verlangen. Ich erkläre, daß es mir herzlich leid thut, sollte ich bei unserer ersten Unterredung so ungeschickt gewesen sein, Sie unnötig zu verletzen. Das, was mein Sohn that, geschah unter einem Zwange, und Sie wissen selbst, daß er nicht dafür verantwortlich ist.“

Ein Gefühl triumphierender Genugthuung durchzuckte einige Sekunden lang die Brust des Kaufmanns. Der stolze Offizier, der einst mit so heldigender Entschiedenheit jede Gemeinheit mit ihm und seiner Familie zurückgewiesen, der stand nun vor ihm als Bittender und demütigte sich vor ihm. Aber dann kam auch wieder eine weichere Regung über ihn, als er in das von Angst und Schmerz durchwühlte Gesicht des alten Mannes sah, der seinem Sohn zu Liebe that, was ihm gewiß bitter schwer wurde. Und in dem Kampf der beiden miteinander in seiner Seele ringenden Empfindungen sagte er: „Ich möchte liegen, wollte ich behaupten, daß mich das, was mir von Ihrer Seite geschieht, nicht aufs Tiefste verletzt und in meinen heiligsten Gefühlen gekränkt hätte. Der Schimpf, den Ihr Herr Sohn meiner Familie angethan, hat in seinen Folgen meine ganze Existenz erschüttert, hat mich und die Meinigen aus lieb gewordenen Verhältnissen herausgerissen und zwingt mich, mir auf meine alten Tage eine neue Heimat zu suchen. Aber ich will in dieser Minute nicht in den alten Wunden wühlen und will nicht vor Ihnen in dem Lichte eines Menschen erscheinen, der einem niedrigen Nachgefühlt zu fröhnen die Absicht hat. Daß ich meinen Sohn verleihere, der Herausforderung, die an ihn ergangen, Folge zu leisten, geschieht allein aus Sorge um sein Leben, und nicht, um Ihrem Herrn Sohn zu schaden.“

„Kann Sie denn nichts, gar nichts von diesem Entschluß abbringen?“ rief der Offizier verzweifelt hervor. „Erwidern Sie doch, ich bitte Sie flehend, erwägen Sie die Tragweite Ihrer Weigerung für das Geschick meines Sohnes!“

„Ihr Herr Sohn wird seinen Abschied nehmen müssen. Das mag seine Unbequemlichkeiten haben für ihn und für Sie, aber um Ihnen eine Unbequemlichkeit zu ersparen —“

Der Oberleutnant konnte sich nicht enthalten, mit einiger Bitterkeit dazwischen zu rufen: „Eine Unbequemlichkeit! Wenn es sich für meinen Sohn nur um eine Unbequemlichkeit handelte, ich würde wahrhaftig nicht um und fleie Ihnen mit Witten beschwerlich. Glauben Sie, daß es sich für meinen Sohn nur um einen Nachschuß handelt? Ein Offizier, der unter solchen Umständen aus der Armee zu scheiden gezwungen ist, kennt, wenn nicht alles Ehrgefühl in ihm erloschen ist, nur eine Zuflucht: den Tod. Einem Leben voll Schande wird er in neun unter zehn Fällen die Regel des Selbstmörders vorziehen.“

(Schluß folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Die vielen wiederholenden Erfahrungen, die ich mit dem bisher angewandten Maltz-Kaffee insbesondere bei Magen-, Unterleibs-, Nervenkranken usw. machte, forderten mich im Interesse der Gesundheitspflege auf, nach einem den aufregenden Bohnen-Kaffee erlegenden Präparate zu suchen, welches die Uebelstände des Maltz-Kaffees beseitigt und sich als wahres hygienisches Genusmittel erweist; denn Genusmittel können nur einmal nicht entbehrt werden und es ist meine höchste Ueberzeugung, daß, wenn wir bei untern jetzigen den Geist und Körper übermäßig anstrengenden sozialen Verhältnissen alle Genusmittel wie Kaffee oder Bohnen weichen würden, ein allgemeiner Bankrott des Organismus die Folge wäre. Die Genusmittel haben den betnahe schon erloschenen Lebensfunken wieder auf neue an und zwar auf ganz natürliche Weise, wenn das Anzusugsmittel keine giftigen Bestandteile, wie der Bohnen-Kaffee, enthält. Ein solch herrliches, durchaus ungeschädliches, Körper und Geist stärkendes, alle Körperkräfte zum Lebenskampfe erquickendes Lebensgenusmittel ist unser Gesundheits-Kaffee, dem ich schon so manches schöne biuretische Heilergebnis verdanke. Mit den verschiedensten Kaffeesorten habe ich bei allen möglichen Kranken Experimente gemacht, doch allein kaffeebündig hinsichtlich des aromatischen Wohlgeschmacks und der leichteren Verdaulichkeit habe ich nur den Krause'schen Gesundheits-Kaffee gefunden. Patienten, mit Magen-geschwür und Magen-entzündung, denen der Maltz-Kaffee wie Bohnen im Magen lag und denen derselbe saures Aufstoßen und Blähung verursachte, waren glücklich in dem Gesundheitskaffee ein Getränk gefunden zu haben, das alle obigen schädlichen Wirkungen des Maltz-Kaffees beseitigte. Alle Nervenleiden, Hypochondrie, alle unerfreulichen Frauen, denen der Maltz- und Bohnen-Kaffee Krämpfe, Herzlopfen, flüchtige Hitze, Magenbrum usw. verursachte, priesen den Gesundheitskaffee als ein wahres Labial.

Solche Erfahrungen, erhöht auf Grund vielfacher Experimente, büßen der leidenden Menschheit nicht vorbehalten werden, nein sie müssen Gemeingut der Menschheit werden, welche dem Druck der sozialen Verhältnisse zu erliegen droht und der ein hygienisches, belebendes und kräftiges Genusmittel der Rettungsmittel werden soll.

Ich habe den Krause'schen Gesundheits-Kaffee seit einem Jahr in meiner Heilanstalt zur großen Verhöhnung der Kurgäste eingeführt und wünsche nur aus besterliche, daß er als tadelloses hygienisches Genusmittel bei Gesunden und Kranken bald allgemeine Anerkennung finden möge.

Naturheilanstalt Glotterbad bei Freiburg in Baden.
Dr. med. Wasser, dirig. Arzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 26. Nov. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	104,60	105,35
3 1/2 pSt. do.	103,60	104,15
3 pSt. do.	98,60	99,15
3 1/2 pSt. Odenb. Konjohle	—	—
3 pSt. Odenb. Räumerei-Anleihe	183,60	184,15
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	104,70	105,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,60	104,15
3 pSt. do.	98,95	99,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	102,50	103,05
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	104,20	104,75
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do.	(Stück à 100 M.)	102,25
3 1/2 pSt. do.	do.	101
3 1/2 pSt. Odenb. Bodenrenten-Pfandbriefe (hindbar)	102	103
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	101	—
3 1/2 pSt. Mindener Stadt-Anleihe	102	102,55
3 pSt. Offenburger Stadt-Anleihe	95,70	96,25
4 pSt. Gutin-Württemberg Prior.-Obligationen	—	—
4 pSt. Russische Gold-Anleihe von 1894	—	—
4 pSt. Zinsanleihe Rente	—	—
4 pSt. Italienische Rente (Stück v. 20,000 fr. und darüber)	—	—
4 pSt. Italienische Rente (Stück v. 4000 u. 1000 fr.)	—	—
4 pSt. Italienische Rente (Stück v. 1000 u. 2000 fr.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do.	(Stück von 500 fl.)	—
3 pSt. Oester. Staatsanleihe (Stück von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	—	—
3 1/2 pSt. Pfdb. der Prov. Oberrhein (Stück 100 M.)	101,70	102
3 1/2 pSt. Pfdb. der Provinz Westfalen, Hypothekent- und Wechselbank, unkündbar bis 1900	100,80	101,10
5 pSt. Wiedelber u. 5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Warsp-Spinnerei-Priorität, rückzahlbar 105	108	—
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins von 31. Dezember 1894)	150,50	—
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Porz. Dampf- u. Holz-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Warsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168	168,80
„ „ London „ „ 1 „ „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ „	4,16	4,205
Golländische Banknoten für 10 Gulden „ „ „	16,76	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Odenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien
Odenb. Eisenbütten-Aktien (Alugfischer) 61,25 pSt. G.
Odenb. Bergbau-Gesellschaft-Aktien (St. 1508 M. G.)
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
Darlehenszins do. do. 5 pSt.
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.
do. do. Ronto-Korrent 5 pSt.

Oldenburg, 26. November. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

8 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,80	104,35
4 1/2 pCt. Bergleihen	103,80	104,15
8 pCt. Bergleihen	88,60	89,15
8 1/2 pCt. Oldenburg. Konj. Anleihe	102,50	102,50
8 pCt. Oldenburg. Rentenanstalt-Dobligationen in pCt.	133,80	134,40
4 pCt. Preussische konj. Anleihe	104,60	105,15
8 1/2 pCt. Bergleihen	103,80	104,15
8 pCt. Bergleihen	88,95	89,50
4 pCt. bayer. Kntsbundsanleihen	102	—
8 1/2 pCt. Bergleihen	101	102
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	102,10	102,65
St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Vert. 1/2-1/4 pCt. höher	102,20	102,90
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	101,40	101,95
keine do.	84,70	—
keine do.	84,80	—
4 pCt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Dblig. II. E.	100,70	101,25
4 pCt. Grefelder Eisenbahn-Dobligationen	101	—
8 1/2 pCt. Jever-Carolinensfelder Eisenbahn-Dblig.	99,75	100,75
4 pCt. Staatsanleihe garant. Eisenbahn-Dobligationen	82	—
Bergleihen keine Eisenbahn	82,10	—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenanstalt-Dobligationen	102	102,58
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anleihen	101,50	102,05
8 1/2 pCt. Bergleihen von 1894	100,70	101,25
8 1/2 pCt. Preuss. Central-Wobden-Kredit-Pfandbriefe von 1894	100,90	101,45
8 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Dobligationen	100,60	101,15
8 1/2 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Wobden-Kredit-Anstalt	101,70	102
8 1/2 pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr. bis 1895 unfindbar	101,40	101,70
8 1/2 pCt. Rhein-Wesfal. Wobden-Kredit-Pfandbr. bis 1904 unfindbar	100,70	101,25

Oldenburg, 26. November. Kursbericht der Oldenburgischen Genossenschaftsbank.

3 1/2 pCt. Oldenburgische Konjols	102,50	103,50
3 1/2 pCt. do. Bodencredit-Pfandbriefe	102	—
3 pCt. do. Prämien-Anleihe	133,60	—
4 pCt. do. Kommunal-Anleihen	103	—
3 1/2 pCt. do. do.	101	102
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,80	105,35
3 1/2 pCt. do. do.	103,60	104,15
3 pCt. do. do.	98,60	99,15
4 pCt. Preussische Konjols	104,60	105,15
3 1/2 pCt. do. do.	103,60	104,15
3 pCt. do. do.	98,95	99,50
3 pCt. Sächsische Landsh. Pfdbf.	95,50	96,05
4 1/2 pCt. Klosterbrauerei Partial-Dobligationen, rückzahlbar à 102 pCt.	101	102
4 pCt. Romm. Hypoth.-Pfandbriefe, unfindbar bis 1900	103,10	103,40
4 pCt. do. do. " 1904	105,20	105,50
3 1/2 pCt. do. do.	—	—
4 pCt. Stett. Nat. Hyp.-Pfandbr., rückzahlbar al pari	102,90	102,60
8 1/2 pCt. do. unfindbar bis 1905	101,10	101,40
4 pCt. Ital. Rente (Neuerfrei)	84,90	—
3 pCt. " garant. Eisenbahn-Anstalt	52	—
4 pCt. Oesterreich. Gold-Rente	102,10	—
4 pCt. Ungarische	101,40	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	168	168,80
do. " London 1 Str. à "	20,415	20,515
do. " Paris 100 Fr. à "	80,95	81,35
do. " New-York 1 Doll. à "	4,16	4,205

Berlin, 25. Novbr. Die heutige Getreidebörse verkehrte in fester Haltung, da für alle Sorten einige Deckungsfträge bestand. Das Geschäft war zwar sehr mäßig, aber doch größer als in den letzten Tagen. Weizen zog für alle Termine 1/4 Mt. an. Roggen allgemein per Dezember 1/4 Mt., während Mai 1/4 Mt. anzog. Hafer und Mais stellten sich für die Herbstmonate 1/2-3/4 Mt. höher, während Frühjahrstermine unverändert blieben. Roggenmehl wurde zu etwas höheren Preisen lebhaft umgesetzt.

Berlin, 25. November. Weizen per 1000 Kilogramm Loto 137-148 nach Qualität gefordert, per Dezember 142,25-149,25 bez., per Mai 146,25-147 bez. Get. 50 To. Preis 142,75.

Roggen per 1000 Kilogramm Loto 116-122 nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 ab Bahn bez., per Dezember 117 bis 116,75 bez., per Mai 123-129,75 bez., per Juni 124 bis 124,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm Loto 113-175 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogramm Loto 115-150 nach Qualität gefordert, mittel und guter oft und weicherer 119-129, dommerger, udermächtiger und medienzüchtiger 121-132, mittel und guter schlechter 119-131, feiner schlechter, weuss, pommer. und mecklenb. 134-144 ab Bahn bez., bezel November 121 bez., per Dezember 119,75-120 bez., per Mai 121 bez., per Juli 124 bez.

Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Novbr. d. J., vorm. 9 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierelbst, Nadorferstraße, zur Versteigerung:

6 Sofas, 4 Chaiselongues, 15 Stuhl, 18 Stühle, 2 Solistische, 3 Ausziehtische, 1 Küchentisch, 2 Kleiderchränke, 3 große Spiegel, 1 Vertifon, 1 Chiffonier, 1 Spiegelstuh, 1 Wäscherstuh, 3 Nähtische, 1 Servante, 1 Kleiderstuh, 1 Klavier, 1 Wäschekorb, 1 Luthersstuhl, 1 gr. Paneehborte, 1 Damenstuh, 3 Vorhänger, 18 Schalen, 2 Bettstellen nebst Sprungfedermatratzen und viele sonstige Hausgerätschaften.

Sämtliche Sachen sind neu; unter den Postfächer befinden sich mehrere in Messelbezug.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Lechter Auffach.

Jede. Zum Verkauf des zum Nachlass des weil. Biretrügers J. G. Volking zu Jaderberg gehörigen, an der Staatschauffee Heubüttel-Jaderberg belegenen Immobilien ist letzter Termin auf

Freitag, den 6. Dezember d. J., nachm. 4 Uhr, im Behrens'schen Wirtshaus zu Heubüttel angelegt, in welchem voraussichtlich der Zuschlag erfolgen wird.

Kaufstiebhaber ladet freundlichst ein

G. Claus, Aukt.

Größtes Lager in Unterziehzeugen, Kapotten, gestr. Höschen, Handschuhen, Strümpfen, Socken und Beinlängen. - Wollgarne! -

Langestr. **Georg Freese**, 62.

Overfen. Ich empfehle meinen Eier wie Eier zum Deden. **H. Omsiede.**

Melasse-Zutter. Alleinige Niederlage bei **F. Freichs.**

Damen finden unter strengst. Discretion selb. u. billige Aufnahme bei **Frau Kohlberg, Heb., Hannover, Dammstr. 4.**

Homöopathie

Die homöopathische Central-Apotheke von **Hofrat V. Mayer.** Apotheker in Cannstatt (Wirt.) liefert sämtliche homöopathische Arzneimittel, alle homöopathische Hausapotheken u. dazu gehörige Lechbüchlein, Einzeln- u. Sammelausgaben der homöopathische dienende Apotheke Württemberg, Beschaftenheit. Versand erfolgt stets reiner, gewöhnlich noch am Tage des Einlaufs der Bestellung. Preisliste steht gratis und franco Jedermann zu Diensten.

Winter-, Regen- und Abend-Mäntel, Capes u. Jacketts

von heute an zu ermäßigten Preisen.

Vorjährige Mäntel von 3 Alk. an.

F. Ohmstede,
Nchternstraße 32.

„Meteor“ Gas-Glühlicht

übertrifft Auer an Gasersparnis, Leuchtkraft,

Kompl. Brenner mit Glühstrumpf und Cylinder Nr. 5,00, Glühstrumpf allein Nr. 1,50.

Verkaufsstelle für die Continental Gas-Glühlicht-Aktion Gesellschaft „Meteor“ und Vertreter:

W. Tebbenjohanns, Oldenburg.

Kompl. Gasanlagen, Laternen, Kronen-Lyren, Defen, sowie sämtliche Artikel für Gasbeleuchtung, Kuppeln, Angeln, Zulen und Cylinder etc. Niederlage der berühmten

unzerbrechlichen Jenaer Goldstempel-Cylinder für Gasglühlicht.

W. Tebbenjohanns, Oldenburg, gegenüber dem Rathause.

Verlege mein Geschäft von Staustraße 19 nach **Staustraße 17**

und halte mich unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung bestens empfohlen.

Karl Schmidt, Staustr. 17,
Delikatessen- und Fettwarenhandlung.
Niederlage feinsten Koblenzischer Tafelbutter.

Unter Garantie

gibt es keine fenstern Wände und keinen Salpeteranschlag der Steine mehr, wenn die wasserdichte Anstrichfarbe „Monopol“ angewandt wird.

Vorrätig in 2 Pfd.-Dosen 4 Mk. in 4 „ 8 „ 8 Mk. in 4 „ 16 „ 16 Mk.

Generalvertrieb für das Großherzogtum Oldenburg und Wilhelmshaven:

H. Suding.

Neuer Goldbergung

alter Silber- u. Spiegel-Rahmen, sowie Aufstellung goldener Spiegel- u. Bilderrahmen.

Feinste solide Ausführung in eigener Werkstat.

Ludwig Fischbeck,
Kunsthandlung, Vergolderei und Einrahmeheschäft.

Herzstraße 1. Gänge, sauber gerupft, vert. à Pfd. 48 s, Enten 60 s geg. Nachnahme **S. Griewenka,** Gutsbesitzer, Wallruffschekmen.

Magdeburger Sauerfohl

in feinsten Qualität, à Pund 10 s, empfiehlt **B. Wenzel,** Langestr. 20.

Der Anbauer G. v. d. Aue zu Westerholt beabsichtigt seine zu Westerholt belegene **Anbauerstelle,** bestehend außer dem Wohnhause aus 3,28,38 Acker Landereien, mit beliebigem Zutritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Erster Versteigerungstermin findet am **Donnerstag, den 5. Dezember, nachm. 6 Uhr,** in **Willers' Wirtshaus** in **Westerholt** statt.

Käufer ladet ein **W. Glockstein, Aukt.**

Mein Geschäft befindet sich seit dem 1. Novbr. Heiligengestirkestraße Nr. 7, während des Umbaus Eingang von der Seite. **Fr. Kuls,** Klempnermeister.

Harzer Hohlroller billig abzugeben.

Schäferstraße 19.

Flasterführende. Zu verkaufen 2 gute **Zuchtschweine.** **Fried. Spate.**

Junge Schweine zu verkaufen. **Carstens, Damerichow, Chaussee 88.**

Selbstgemachten **Sauerfohl** und **grüne Schnittbohnen** empfiehlt **D. Henjes.**

Neuen geräucherten **Speck** und geräucherte **Kochmettwurst** empfiehlt **D. Henjes.**

Webr. u. im Preise herabgesetzte **Fahrräder.** Liste gratis u. franko. **Otto Lambrecht, Oldenb., Langestr. 60.**

Großhändler. Kann noch 3-4 Stück **Hornvieh** in Fütterung nehmen. **H. von Lengen.**

Zu verkaufen: 1 1/2 schälige Bettstelle, 2 Kugeltische, 1 kleiner und 1 Solistich. **Saarenschstraße 5.**

Neu zugelegt.

Flora-Marmelade zum Füllen der Torten, Berliner Pfannkuchen u. f. m. Pund 60 s, Pfannkuchen u. Apfelkuchen Pund 50 s. **W. Stolle.**

Heute eingetroffen.

Kofosniffe, Paroniffe, Wanderrucen und Maronen.

W. Stolle, Schüttingstraße.

Frische **Citronen** bei Dugend u. Hundert äußerst billig, süße **Mandeln** Pund 80 s empfiehlt **W. Stolle, Schüttingstr.**

Wer ist Abnehmer für 600 Pfd. feinen, kernigen **Speck?** Jede Woche kann geliefert werden. Off. unter N. N. 100 befördert die Exped. d. Bl.

Grubenholz

kaufte gegen Kasse. Off. unter N. N. 101 befördert die Exped. d. Bl.

Weihnachts-Tannen, mehrere 1000, dunkelgrün, schön garniert, können im Bestand ausgeführt werden.

Zur Frühjahrsanpflanzung empfehle **Tannen mit Ballen, Heu- und Forstpflanzen, Baumstämme.**

Oberstrolche, 1/2 Sunde von Barel. **H. Lütken, Gahmstr.,** zur deutschen Eiche.

Strumpfwarenfabrik

von **M. W. Gerhards,**
Markt 8.

Empfehle mein großes Lager in selbst-
gestrickten

**Unterziehengen,
Socken und Strümpfen.**
Anfertigung nach Maß.
Normal-Unterziehe
in Wolle, Halbwole und Baumwolle,
sowie

Kopf- u. Taillentücher
unter billigster Preisstellung.

Wir kaufen

Honig in Fässern
und Wachs. Fässer sind vorhanden
S. J. Ballin & Co.

Kohlenlager u. Kohlenhandlung
von **S. Schröder,** Weststr. 7.

empfehle
Anthracit-Kohlstein (beste Sorte),
gew. weiß. Nughöhlen,
" " Salontohlen (Margarethen-
Kohle, rauchfrei),
" " gebroch. Nughöhlen,
in nur bester Qualität zu billigen Tagespreisen.

Wein neues und bereits sehr beliebtes
mild und feines Rauchtabakfabrikat

„Schloß-Canaster,“
à Pfd. 1.20, bei mehreren Pfunden
1.10, halte ich zur gef. Abnahme
bestens empfohlen.

Th. Troebner,
Tabak- und Cigarrenfabrik,
Kantabakspinnerei.

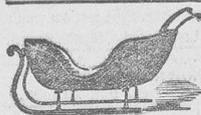
Christbaumkonfekt,

reizende Neuheiten, nur genießbare Ware,
1 Kiste fort. Inhalt ca. 430 Stück 2. 50 S.,
1 Kiste fort. Inhalt ca. 270 große Stücke 3. 4
inkl. Kiste u. Verpackung versend. geg. Nachnahme
Berlin Siegfried Brock, Gollnowstr. 10 a.

Gratis u. franco.

Weihnachts-Katalog.

52. Jahrgang.
Eine Auswahl der besten Werke
aller Wissenschaften.
Jugend- u. Volkschriften-Katalog.
Preise notorisch billig.
Gsellius' Buchhandlung,
Berlin, 52, Mohrenstraße 52.



**Kinder-
Schlitten,**
leicht u. elegant,
empfehle
Jul. Poppe,
Stadlinie 9.

Wachs, Bienenwachs

wird mit besonders hohen Preisen fortwährend
gekauft von **Sternberg,** Alexanderstr. 2.

**Habe meine (ca. 30 Mtr. langen)
heizbaren**

Regelbahnen
noch für einige Abende zu besehen.
S. Grube, „Rudelsburg.“

Methodisten-Gemeinde
zu Edelwecht.

Vom 24. bis 29. Novbr.: **Öffentlicher
Gottesdienst.** — Anfang abends 6 Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Einladung.

Diese Woche ist jeden Abend, 8 1/4 Uhr an-
fangend, eine **religiöse Versammlung** in
den unteren Räumen der Friedenskirche, wozu
wir jedermann freundlichst einladen.

Der Vorstand
der **Methodistengemeinde.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Oldenburg. Kapitalien in jeder Höhe
beschaffe ich gegen Hypothek u. 3 1/2 bis 4%
Zinsen. **J. A. Behne,** Rechnungsführer,
Saarenstraße 21.

Wohnung en.
Zu verm. kl. möbl. Zimmer. **Sohannisstr. 9.**

50,000 Eichheister. 50,000

Verpflanzt in verschiedenen Jahrgängen und Größen von 1-3 Meter. Preise brieflich.

G. Heinje, Edewecht.

Ludwig Fischbeck, Kunsthandlung.

Größte Auswahl in Bildern wie Stichen, Gravuren, Öl-
und Aquarelldruck.

Halte der leichteren Auswahl wegen großes Lager in eingerahmten
Bildern in allen Größen.

Grösstes Figuren-Geschäft am Platze.

**Elfenbein, Marmor, Gips- und farbige Figuren.
Säulen u. Konsolen zum Aufstellen derselben.**

Zur Einrahmung von Bildern halte stets großes Lager **Eichen-, Nuss-
baum- und Goldbleichen.**

Auf Bilder, welche bei mir gekauft und eingerahmt werden, berechne
besonderen Rabatt.



Als Ersatz für Holzkohlen zu gewerblichen Zwecken, sowie zur bevorstehenden
Winterzeit als vorzügliches Heizmaterial in Dauerbrand- u. anderen Öfen
empfehlen wir unsere

Torfkohlen

in verschiedenen Sorten angelegentlichst und sehen gefl. Aufträgen gern entgegen.

Unsere Torfkohlen sind auch zu haben bei:

- Herrn Georg Mahlstädt, Dierstr. 6,
- Herrn Beilken & Co., Rosenstr. 16,
- Herrn Carl Fischbeck, Radoststr. 1 u. Lindenstr. 60/61,
- G. H. Metzger, Stau 13,
- Georg Nolte, Langestr. 57,
- Wilh. Rohse, Stau 18,
- G. Hotes, Schierstr. 12,
- Gerhd. Meentzen, Bahnhöfstr. 12,

und zwar zu gleichen Preisen wie bei direktem Bezug.

Internationale Gesellschaft für Torfverwertung. Deutsche Gasglühlicht-Aktien- Gesellschaft Berlin.

Der Preis für

Auer'sche Gasglühlichtbrenner

einschl. Glühkörper und Cylinder ist von heute an auf

Mk. 5

herabgesetzt.

Vertreter: Gasanstalt Oldenburg u. Varel.

Heirat. 200 reiche Partien sende **Ganspe** b. Warsteth. Zu verkaufen ein
zur Auswahl. Offerten großer eigener **Milchschrank.**
Journal, Berlin-Charlottenburg 2. Friedrich Schulze.

Zu vermieten auf sofort ein möbliertes
Zimmer mit Schlafzimmern. **Saarenstr. 36.**

Vakanzen und Stellengesuche.
Rastede. Gesucht auf sofort ein **Geselle.**
Fr. Juchacz, Schulmader.

Rastede. Umständehalber auf sofort ein
kleiner **Knecht** und auf Mal ein **Behälter.**
S. Weinen, Bäderstr.

Feuer-Versicherung!

Von einer bestrenommierten, eingeführten
Feuerversicherungs-Gesellschaft wird für
die Stadt **Oldenburg** und Umgegend ein
tüchtiger, angelegener **Haupt-Agent** gesucht,
welchem an der weiteren Ausbreitung des
Geschäftes gelegen ist.
Offerten sub **Ho 3969 a** an **Saarenstein
& Vogler u. Co., Hannover.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Klub

„Kameradschaft.“
Am **Freitag, den 29. d. M.:**

BALL
im
Hotel zum Lindenhof.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Edewecht.

Am **Freitag, den 29. November:**
Großes Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des **Oldenb.
Dragoner-Regiments Nr. 19.**
Anfang 7 Uhr.

Nachdem:
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Mügge.**
Besondere Einladungen finden nicht statt
D. D.

Osternburg.

**Frauenverein zur Förderung
der Kinderbewahranstalt.**
Am **Mittwoch, den 27. November,**
nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung
in der **Kinderbewahranstalt.**
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2.
Verschiedenes.
Zum Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor.

Der **Klub „Kameradschaft“** (Unter-
offizierskorps des 3. Bataillons) ladet uns zu
seinem am **Freitag, den 29. d. M.,**
stattfindenden **Stiftungsfest** im „Hotel zum
Lindenhof“ ein.
Um zahlreichem Besuch wird ergeblich ge-
beten.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama

in der „**Union.**“
Von **Mittwoch bis Ende dieser
Woche:**
Saalkammergut.
Eintrittspreise wie bekannt.

Abteilungs-Versammlung.

Die Abteilung **Schnittlosen-Großrentieren**
versammelt sich am **Samstag, den 1. Dez.**
d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, in **Frederich's
Wahlhause** zu **Schnittlosen.**
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Landesversicherungs-Referent: Gut-
beffer Müdebutch.
3. Freie Besprechung.
D. D.

Peterssehn. Klub „Vorwärts.“

Umständehalber findet die nächste **Ver-
sammlung** am **Samstag, den 1. Dez.,** statt.